



JOHANNITER

Pädagogische Konzeption

Johanniter Kindertagesstätte Wildbergerhütte



Kontakt Daten:

Johanniter – Kindertageseinrichtung Wildbergerhütte
Schulstraße 5
5 1580 Reichshof

Leitung: Kerstin Neuhaus

kita.wildbergerhuette@johanniter.de

02297 7595
0174 9046514



Inhalt

1	Vorstellung des Trägers	5
1.1	Vorwort Träger	5
1.2	Vorwort Fachbereichsleitung	6
1.3	Vorwort Team	7
1.4	Pädagogische Grundhaltung	8
1.5	Johanniter-Unfall-Hilfe (Gründung, Verbände, Aufgaben)	8
1.6	Fachbereiche im Regionalverband	8
2	Leitbilder	9
2.1	Leitbild der Johanniter	9
2.2	Leitbild der Johanniter für Kindertageseinrichtungen	10
3	Rechtliche Grundlagen	11
3.1	Grundgesetz	11
3.2	Sozialgesetzbuch	11
3.3	Kinderbildungsgesetz NRW	11
3.4	UN-Behindertenrechtskonvention	11
3.5	Bildungsgrundsätze NRW	12
4	Rechtliche Grundlagen von Kindern	12
4.1	UN-Kinderrechtskonvention	12
4.2	Kinderschutz (Schutzkonzept, Leitlinien, Verhaltenskodex)	12
4.3	Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder	14
4.4	Grundbedürfnisse von Kindern	16
4.5	Freispiel, Lernen und Erholung	16
5	Rahmenbedingungen der Einrichtung	17
5.1	Kita	17
5.1.1	Neuaufnahmen	17
5.1.2	Gruppenform	17
5.1.3	Öffnungszeiten	17
5.1.4	Betreuungszeiten	18
5.1.5	Abholzeiten	18
5.1.6	Mahlzeiten	18
5.1.7	Datenschutz	19
5.2	Personalausstattung	19
5.3	Pädagogische Ausrichtung	19
5.3.1	Überblick Zertifikate und Auszeichnungen (Bspw.: Familienzentrum, BETA, DIN ISO 9001, Haus der kleinen Forscher, Bewegungskindergarten, Kneipp Kita, Nationalpark Kita)	21
5.4	Qualitätspolitik und Qualitätsziele	22
5.5	Räumlichkeiten (Außengelände, Gebäude)	22
5.6	Sozialraum (sozioökonomische Betrachtung, Analyse, Besonderheiten)	29
6	Pädagogisches Profil der Einrichtung (Grundlagen (Umsetzung der Bildungsgrundsätze NRW))	29
6.1	Gesellschaftliche Teilhabe	29
6.1.1	Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder	29
6.1.2	Inklusionspädagogik (drohende) Behinderung, Diversität, Gender)	31
6.1.3	Kulturelle und Interkulturelle Arbeit	32



6.2	Dokumentation und Beobachtung	32
6.2.1	Buch des Kindes	32
6.2.2	BaSiK	33
6.2.3	Grenzsteine der Entwicklung	34
6.3	Gesundheitsförderung	34
6.3.1	Bewegung	34
6.3.2	Ernährung	35
6.3.3	Nachhaltigkeit	36
6.4	Sexualpädagogik	37
6.5	Religionspädagogik.....	39
6.6	Tagesablauf (Abhol- und Bringzeiten, Frühstück, Mittagessen)	40
6.7	Gestaltung pädagogische Arbeit.....	42
6.7.1	Zeitliche Gestaltung	42
6.7.2	Projekte	42
6.7.3	Angebote	43
6.8	Übergänge	43
6.9	Beziehungsvolle Pflege	44
6.10	Rolle der Leitung	45
6.11	Rolle der pädagogischen Fachkräfte/ Ergänzungskräfte/ Inklusionsassistenten.....	45
7	Elternarbeit	46
7.1	Partizipation.....	46
7.1.1	Gesetzliche Vorgaben (KiBiZ).....	46
7.1.2	Elternarbeit	46
7.1.3	Rat der Tageseinrichtung	46
7.1.4	Förderverein.....	48
7.2	Kommunikation	48
7.2.1	Aufnahmegespräche	48
7.2.2	Aushänge	48
7.2.3	E-Mail Verteiler	48
7.2.4	Tür- und Angelgespräche	48
7.3	Entwicklungs- und Beratungsgespräche	49
7.4	Beschwerden	49
8	Teamarbeit	49
8.1	Interne Kommunikation	49
8.2	Zuständigkeiten, Präventionsmaßnahmen	50
8.3	Fortbildungen.....	50
8.4	Fachberatung.....	50
8.5	Teamentwicklung, Coaching, Supervision	50
8.6	Einarbeitung neuer Mitarbeitenden.....	51
8.7	Ausbildung und Praktikum	51
8.8	Zusammenarbeit mit Träger	51
8.9	Notfallkonzepte.....	51
9	Kooperationen/ Zusammenarbeit	52



JOHANNITER

9.1	Schule.....	52
9.2	Örtliches Jugendamt.....	52
9.3	Frühförderstellen.....	52
9.4	Therapeuten	52
9.5	Ärzte, sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ).....	52
9.6	Evangelische Kirchengemeinde/ Pfarrer	52
9.7	Einbindung in das Gemeinwesen	52
9.8	Andere Institutionen, Vereine	53
10	Öffentlichkeitsarbeit	53
10.1	Zusammenarbeit mit der Abteilung Marketing und Kommunikation (MUK)	53
10.2	Auftritt im Internet (4JUH, Facebook, Johanniter Internetseite)	53
10.3	Zusammenarbeit mit der lokalen Presse	53
10.4	Sonstige Zusammenarbeiten	54
11	Anhänge	54
11.1	Selbsterklärung	60
11.2	Verhaltenskodex	60
12	Inhaltsangabe.....	62



1 Vorstellung des Trägers

1.1 Vorwort Träger

Liebe Eltern,

die Johanniter haben sich in ihrer über 900-jährigen Tradition dem Dienst am Nächsten verpflichtet und handeln nach dem Motto „Aus Liebe zum Leben“. Zu diesem Auftrag gehört für uns auch die Trägerschaft von Tageseinrichtungen für Kinder.

In unserer durch Schnellebigkeit und Wertewandel geprägten Gesellschaft gewinnt die frühkindliche Erziehung immer mehr an Bedeutung. Daher bedeutet die Übernahme eines Bildungs- und Erziehungsauftrages auch die Übernahme von Verantwortung für die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Um Ihnen die Ideen und Ziele unserer Bildungsarbeit näher zu bringen und Sie auf unsere Arbeit einzustimmen, hat das Team die vorliegende Konzeption entwickelt und erarbeitet.

Ausgehend von unserem Leitbild und der Rahmenkonzeption der Johanniter, einem christlichen Menschenbild und nicht zuletzt den Erfahrungen unserer Erzieherinnen ist ein Konzept entstanden, welches unsere Grundvorstellungen klar definiert und die Ausrichtung der Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen beschreibt.

Wir fordern Sie auf, uns bei unserer Arbeit zu begleiten und zu unterstützen. Die Erziehung Ihrer Kinder kann nur in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und der gegenseitigen Anerkennung gelingen. Kinder, Eltern und Personal bilden dazu eine soziale Gemeinschaft.

Bitte fördern Sie unsere Konzeption und arbeiten Sie mit uns gemeinsam zum Wohle Ihres Kindes. Tätigen Sie mit uns zusammen eine Investition in die Zukunft, indem Sie zusammen mit uns den gemeinsamen Bildungsauftrag annehmen.

Ich danke an dieser Stelle auch ausdrücklich dem Team der Kindertagesstätte für die geleistete Arbeit und die nicht immer einfachen Bemühungen um das Wohl der Kinder. Ich bin mir sicher, dass die vorliegende Konzeption mit Leben gefüllt und täglich sichtbar sein wird.

Dazu wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg und nicht zuletzt auch viel Spaß!

Steffen Lengsfeld
Regionalvorstand
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Rhein.-/Oberberg



1.2 Vorwort Fachbereichsleitung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

schön, dass Sie sich für diese pädagogische Konzeption interessieren. Bevor Sie sich mit den pädagogischen Inhalten beschäftigen, möchte ich Ihnen vorab einen kleinen Einblick in die Geschichte der Johanniter gewähren.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. als Werk des Johanniterordens blickt auf eine Tradition zurück, die im Jahr 1099 beginnt. Eine der wesentlichen Aufgaben bestand damals darin, Leidenden und Schwachen helfend zur Seite zu stehen.

Im Gegensatz dazu ist der Betrieb von Kindertageseinrichtungen ein relativ neues Aufgabengebiet. Als Träger von Kindertageseinrichtungen haben die Johanniter in den neunziger Jahren in den neuen und später in den alten Bundesländern ihre Arbeit aufgenommen. Heute sind es bundesweit mehr als 470 Einrichtungen, davon 79 in Nordrhein-Westfalen. Gerne und bewusst nehmen wir gesellschaftliche Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder wahr. Als evangelischer Träger sind wir eng mit dem Diakonischen Werk verbunden. Alle Einrichtungen verbindet ein gemeinsames Leitbild und in Nordrhein-Westfalen ein Qualitätshandbuch, in dem deutlich wird, wie hoch unser Anspruch an eine liebevolle und zuverlässige Betreuung, eine zeitgemäße Erziehung und eine ganzheitliche Bildung ist.

In der vorliegenden pädagogischen Konzeption wird beschrieben, wie diese Grundlagen im Alltag der Kindertageseinrichtung umgesetzt werden. Hier wird konkret und greifbar, welche eigenen Schwerpunkte, welche besonderen Angebote und welches eigene Profil die Einrichtung hat.

Allen Kindern, Mitarbeitenden und Eltern wünsche ich eine gute und erfahrungsreiche gemeinsame Zeit.

Ihre

S. Steinhauer-Lisicki

Sylvia Steinhauer-Lisicki
Fachbereichsleitung
Tageseinrichtungen für Kinder
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Landesverband Nordrhein-Westfalen



1.3 Vorwort Team

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Eltern,

wir möchten uns und unsere Einrichtung vorstellen und Sie „Herzlich Willkommen“ heißen.

In unserer Einrichtung treffen sich viele verschiedene Menschen mit großen und kleinen Wünschen, Anforderungen und Bedürfnissen.

Jedes Kind benötigt gute Lebensbedingungen, damit es für seinen Lebensweg gestärkt wird und aus ihm eine gefestigte Persönlichkeit werden kann.

Damit dies gelingt, möchten wir jedem Kind mit folgendem Proviant einen Rucksack für seine „Lebensreise“ packen:

Grundlage ist dafür unsere Konzeption, d.h. die Darstellung unserer pädagogischen Arbeit.

Diese entwickelt sich ständig weiter, wird stets hinterfragt und überdacht.

Wir wünschen uns, dass unsere Kindertageseinrichtung nicht nur ein Haus ist, in dem sich tagsüber Kinder behütet wissen, sondern ein Ort, der für eine bestimmte Zeit auch Teil „Lebensraum“ wird.

Gemeinsam auf dem Weg – Ich – Du – Wir

Nun laden wir Sie recht herzlich zum Lesen ein und freuen uns auf Ihre Rückmeldung, da uns Ihre Meinung wichtig ist.



Das Team der
Johanniter-Kindertageseinrichtung Wildbergerhütte

Schulstraße 5
51580 Reichshof
Tel. 02297 7595
kita.wildbergerhuette@johanniter.de

www.juh-rheinoberberg.de
<https://www.facebook.com/juh.rheinoberberg>

Stand: Mai 2022



1.4 Pädagogische Grundhaltung

Kinder erleben in unserer Kita eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht. Das erreichen wir durch altersgerechte Bildungsangebote, Bewegungsspielräume, spielerische Sprachentwicklung und vielfältige Werk- und Gestaltungsmöglichkeiten. Sie lernen andere Kulturen kennen und erwerben soziale Kompetenz.

Die Kinder beginnen uns erst dann als gleichberechtigt und mitbeteiligt zu erleben, wenn wir in uns – gerade beim Spiel – „das eigene Kind“ entdecken. Wir sind Spiel- und Gesprächspartner für die Kinder. Es macht Freude gemeinsam zu lachen, zu toben und im Sand zu sitzen. Lebendige mitgehende Teilnahme ist stärkend für das Selbstvertrauen des Kindes. Oft genügen auch Signale zum Zeichnen der inneren Anteilnahme und des Zuhörens. Unsere Mimik und Gestik hilft Kontakt aufzunehmen und zu halten.

Wir sind Begleiter und vermitteln Schutz und Sicherheit.

1.5 Johanniter-Unfall-Hilfe (Gründung, Verbände, Aufgaben)

Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist seit mehr als 65 Jahren in den unterschiedlichsten sozialen und karitativen Bereichen aktiv. Sie steht in der Tradition des evangelischen Johanniterordens, dessen wichtigstes Anliegen seit Jahrhunderten die Hilfe von Mensch zu Mensch ist. Mit derzeit mehr als 23.000 hauptamtlich Beschäftigten, rund 40.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und 1,25 Millionen Fördermitgliedern ist die Johanniter-Unfall-Hilfe eine der größten Hilfsorganisationen Europas und zugleich ein großes Unternehmen der Sozialwirtschaft. Die Johanniter-Unfall-Hilfe engagiert sich in den Bereichen Rettungs- und Sanitätsdienst, Katastrophenschutz, Betreuung und Pflege von älteren, kranken und geflüchteten Menschen, Fahrdienst für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Hospizarbeit und anderen Hilfeleistungen im karitativen Bereich sowie in der humanitären Hilfe im Ausland, etwa bei Hunger- und Naturkatastrophen.

1.6 Fachbereiche im Regionalverband

Von den ersten Lebensmonaten bis auf dem letzten Lebensweg begleiten wir die Menschen in der Region: Die Jüngsten finden bei uns Betreuung und Begleitung in unseren Kindertagesstätten, die Senioren beim Wohnen mit Service oder als täglicher Gast unserer Tagespflege. Sterbende Menschen und ihre Angehörigen werden von uns in der Hospizarbeit begleitet.

Wir bieten Dienstleistungen für Ihr Zuhause und bilden in Erste Hilfe aus. Unsere Ehrenamtlichen setzen sich unter anderem mit Rettungshunden sowie beim Sanitätswachdienst ein.



2 Leitbilder

2.1 Leitbild der Johanniter



Wir Johanniter sind dem christlichen Gebot der Nächstenliebe verpflichtet und verstehen uns als Teil der evangelischen Christenheit. In der Tradition des über 900 Jahre alten Johanniterordens helfen wir weltweit.

Als Johanniter gestalten wir unsere Gesellschaft mit und bieten Menschen, die ehren- und hauptamtlich helfen wollen, eine Heimat. Wir fördern die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns stehen Menschen, die unserer Unterstützung bedürfen. Unsere Hilfe richtet sich an alle Menschen gleich welcher Religion, Nationalität und Kultur. Sie gilt den Hilfebedürftigen auch in geistiger und seelischer Not.

Unsere Leistungen sind innovativ, nachhaltig und von höchster Qualität. Mit der Erschließung neuer Wirkungsfelder reagieren

wir auf gesellschaftliche Entwicklungen und die Herausforderungen der Zeit. Wir bieten umfassende medizinische, pädagogische und soziale Dienste an.

Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein sind Grundlage unserer Arbeit.

Mit Spenden und Fördermitteln gehen wir verantwortlich um und legen dabei Wert auf Transparenz.

Wir leben eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt.



2.2 Leitbild der Johanniter für Kindertageseinrichtungen

Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.

Kinder erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht. Sie lernen die eigenen und anderen Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Dabei beziehen

wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein. Wir haben uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder verpflichtet.

Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten wir fachlichen Austausch, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung. Unser Qualitätsmanagement schafft hierfür ein gut strukturiertes Arbeitsfeld.

Wir orientieren uns an diesem Leitbild und setzen uns für die Rechte der Kinder ein. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördert Kooperation und Vernetzung. Wir sind offen für neue Ideen und Anregungen.





3 Rechtliche Grundlagen

3.1 Grundgesetz

Das Grundgesetz bildet die rechtliche und politische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Am Anfang des Grundgesetzes stehen die Grundrechte. Sie müssen beachtet werden und dürfen nicht verletzt werden.

Link: <https://www.gesetze-im-internet.de/gg/>

3.2 Sozialgesetzbuch

Auf Bundesebene wird die Kindertagesbetreuung im Sozialgesetzbuch Aachtes Buch (SGB VIII) geregelt, das auch als "Kinder- und Jugendhilfegesetz" (KJHG) bezeichnet wird. Hier sind die Grundsätze der Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

Link: https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/

3.3 Kinderbildungsgesetz NRW

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) als Landesgesetz bildet die Grundlage der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung in Nordrhein-Westfalen.

Zu den Kernelementen des Gesetzes gehören:

- der Bildungs- und Erziehungsauftrag im frühen Kindesalter,
- die Sicherung einer vielfältigen und bedarfsgerechten Angebotsstruktur,
- die Sicherung der pädagogischen Qualität und der personellen Mindestausstattung in den Kindertageseinrichtungen,
- dass auf Pauschalen beruhende Finanzierungssystem,
- die alltagsintegrierte Sprachbildung aller Kinder von Anfang an als gesetzliche Regelaufgabe,
- die gesetzliche Verankerung der Familienzentren, der Kindertageseinrichtungen mit besonderem Unterstützungsbedarf (plusKITAs oder bei Sprachförderung)
- die Flexibilisierung von Öffnungs- und Betreuungszeiten
- die Sicherung der Kindertagespflege als gleichwertiges Betreuungsangebot.

Link: <https://www.kita.nrw.de/rechtliches/das-neue-kibiz>

3.4 UN-Behindertenrechtskonvention

Die für Deutschland verbindliche Konvention enthält Prinzipien (zum Beispiel Nicht-Diskriminierung, Chancengleichheit, Selbstbestimmung, Inklusion), Verpflichtungen (zum Beispiel Partizipation, Bewusstseinsbildung, Zugänglichkeit) und Einzelrechte (bürgerliche und politische sowie wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte). Ziel der Konvention ist der volle und gleichberechtigte Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen. Ziel der Konvention ist der volle und gleichberechtigte Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen.

Link: <https://www.behindertenrechtskonvention.info>



3.5 Bildungsgrundsätze NRW

Die Grundsätze bilden ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis im Elementar- und Primarbereich ab. Im Mittelpunkt der Bildungsgrundsätze stehen dabei die Kinder mit ihrer einzigartigen Individualität.

Link: <https://www.kita.nrw.de/kinder-bilden/bildungsgrundsätze>

4 Rechtliche Grundlagen von Kindern

4.1 UN-Kinderrechtskonvention

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag und das Ziel der Bildungsförderung sind für Kindertageseinrichtungen gesetzlich klar geregelt. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes ist Leitorientierung für die Gestaltung der Bildungsförderung in NRW. Maßgebend hierfür sind die Kinderschutzkonventionen von 1989.

In Anlehnung an die UN - Kinderschutzkonvention achten wir die Rechte jedes Kindes.

Kinder werden mit der Geburt zu Trägern von eigenen Rechten. Kinderrechte müssen nicht erworben oder verdient werden. Kinderrechte stellen Menschenrechte für Kinder dar und wir Erwachsenen sind in der Verantwortung diese umzusetzen.

Wertschätzung, Respekt und Achtung und daraus erwachsender gleichberechtigter Umgang ist Voraussetzung für ein soziales und demokratisches Miteinander.

Das bedeutet für uns:

- Wir begegnen jedem Kind wertschätzend und respektvoll
- Wir begleiten und unterstützen jedes Kind liebevoll auf seinem individuellen Entwicklungs- und Lebensweg
- Wir kennen und achten die Grundbedürfnisse jeden Kindes
- Wir stärken die Persönlichkeit des Kindes durch Lob und Anerkennung und verhelfen ihm so zu einer selbständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit.
- Wir achten und respektieren die Meinung des Kindes
- Wir haben die Rechte der Kinder in unserer Kita-Verfassung schriftlich festgehalten.

4.2 Kinderschutz (Schutzkonzept, Leitlinien, Verhaltenskodex)

Den Johannitern ist der Schutz der in den Kindertageseinrichtungen betreuten Kinder ein zentrales Anliegen. Uns ist bewusst, dass Kinder dabei auf gute Rahmenbedingungen und die Unterstützung durch die Gemeinschaft angewiesen sind, die wir in unserer Arbeit bieten wollen. Unsere Kindertageseinrichtungen sollen sichere Orte für Kinder sein, in denen das Recht der Kinder auf Unversehrtheit uneingeschränkt respektiert wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen übernehmen eine große Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder. Wir erwarten daher von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Beachtung folgender Leitlinien:

1. Wir verpflichten uns, alles zu tun, dass in unseren Einrichtungen keine Grenzverletzungen, kein sexueller Missbrauch und keine sexuelle Gewalt möglich werden.



2. Wir wollen die uns anvertrauten Kinder vor Schaden und Gefahren, Missbrauch und Gewalt schützen.
3. Wir nehmen die Intimsphäre sowie die individuellen Grenzen der Scham bei den Kindern bewusst wahr und respektieren sie.
4. Wir beziehen gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges verbales und nonverbales Verhalten aktiv Stellung.
5. Wir verzichten auf jede Form der Gewalt, sei sie physischer, psychischer oder sexueller Natur.
6. Wir nutzen unsere Rolle als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter nicht für sexuelle Kontakte zu den Kindern.
7. Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen wir die sexuelle Dimension von Beziehungen bewusst wahr, um einen verantwortlichen Umgang mit Nähe und Distanz zu gestalten.
8. Wir achten auf Grenzüberschreitungen durch andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und vertuschen sie nicht.
9. Wir sind sensibel für Anhaltspunkte einer möglichen Kindeswohlgefährdung, informieren bei ernsthaftem Verdacht die Fachberatung und suchen fachlichen Rat und qualifizierte Hilfe bei den Kinderschutzfachkräften, bei Beratungsstellen oder den zuständigen Jugendämtern.

In einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit informieren wir die Eltern über unsere Leitlinien zum Kinderschutz.

Laut Sozialgesetzbuch (SGB) Achstes Buch (VIII) haben Träger von betriebserlaubnispflichtigen Einrichtungen verschiedene Auffälligkeiten und Ereignisse zu melden. Der §8a SGB VIII betont die Verantwortungsgemeinschaft zwischen öffentlichen und freien Trägern der Kinder und Jugendhilfe und begründet dazu einen Verfahrensablauf. Zwischen Träger und Jugendamt gibt es eine verbindliche Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII. Jeder Träger hat einen eigenen Verfahrensablauf und Verhaltensgrundsätze. Diese Verhaltensgrundsätze für Mitarbeitende sind in einem Verhaltenskodex beschrieben und für alle Mitarbeitenden verbindlich. Anlage 13.3

Die Mitarbeitenden unserer Kita werden für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung und dem Verfahrensablauf einmal im Jahr von unserer Kinderschutzfachkraft geschult. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Fachtage und Netzwerktreffen zur Schulung und Sensibilisierung aller Mitarbeitenden.

Die Kinderschutzfachkraft wird immer als fallbezogene Prozessbegleitung hinzugezogen. Um das Team unterstützend zu beraten und zu begleiten, beispielsweise in einer kollegialen Fallberatung und bei Elterngesprächen im Kontext der Erstellung von Schutzplänen und deren Überprüfung. Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen die Leitung, die Kinderschutzfachkraft und die fallbezogene Fachkraft in den Austausch. Anhand eines Risiko- Ressourceneinschätzungsbogen wird eine erste Gefährdungs-/ Dringlichkeitseinschätzung vorgenommen. Der Kinderschutzbogen ist ein Instrument zur Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdungen gem. §8a SGB VIII zu verstehen. Er soll helfen, Wahrnehmungen zu schärfen, Gefährdungen möglichst frühzeitig zu erkennen, die Vorbereitung für ein Fachgespräch zur Risikoabwägung sowie die Dokumentation des Prozesses zu erleichtern. Nach dieser Einschätzung wird rasches und unverzügliches Handeln abgewogen und zwischen einer möglichen und akuten Kindeswohlgefährdung unterschieden.

Eine kollegiale Beratung/Austausch zwischen mehreren Fachkräften der Kita ist unverzichtbar, um den Sachverhalt des Einzelfalls anhand eines systematischen Ablaufmodells zu erarbeiten.



Ziel des fachlichen Austauschs ist es frühzeitige und durchdachte Entscheidungen zu treffen sowie eine begründete abgesicherte Risikoeinschätzung als Ergebnis festzuhalten.

Bei einer festgestellten akuten Kindeswohlgefährdung geht die fallverantwortliche Fachkraft in Rücksprache mit Leitung und dem Träger sowie der Kinderschutzfachkraft und meldet anschließend eine §8a SGB VIII Mitteilung über eine Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt. Das Jugendamt ist verpflichtet diesen Verdachtsfall zu überprüfen.

Ein wertschätzender Umgang, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie ein transparentes Vorgehen mit den betroffenen Familien während des Prozesses in Elterngespräche und bei Bedarf ein gemeinsamer Austausch mit dem JA/Fröhe Hilfen, Beratungsstellen und Psychologen sind für uns selbstverständlich.

Regionale Beratungsstellen und Kooperationspartner sind in Kapitel 11 aufgeführt.

4.3 Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder

Partizipation heißt, den Entscheidungsfreiraum, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für das Problem zu finden."
(Richard Schröder, Dipl.-Psychologe, 1960)

Ein ganzheitliches Bildungsverständnis setzt auf aktive Beteiligung der Kinder. Auf diese Weise werden sie Akteure in der Gestaltung ihres Alltags in der Kita.

Kinder haben u.a. ein Recht auf Mitsprache und Beteiligung. Wir unterstützen den Prozess eines jeden Kindes, unabhängig von Alter und Entwicklungsstand, die eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Dieser Entscheidungsprozess ist gleichzeitig ein Aneignungs- und Bildungsprozess.

Wir achten und respektieren den Entscheidungsfreiraum jedes einzelnen Kindes. Bei uns bestimmen die Kinder den Alltag mit.

Die Kinder machen dabei die Erfahrung, aktiv am Kindergartenalltag teilzunehmen. Sie erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist und dass sie zählt. Die Kinder erleben sich als wichtigen Bestandteil der Gruppe und der Einrichtung. Dadurch gewinnen sie Selbständigkeit und soziale Verantwortung. Voraussetzung für gelingende Partizipation ist eine transparente und gemeinsame Positionierung des gesamten Teams.

Durch die Mitgestaltung der Räume fühlen sich Kinder wohl und sehen den Raum als Spiel-, Lern- und Lebensraum.

Bei uns werden alle Kinder in die Entscheidungsfindung aktiv eingebunden, egal welchen Alters oder Entwicklungsstandes. Dies geschieht in Gruppenkonferenzen, durch Vollversammlungen oder Expertengremien.

Damit Kinder schon in frühen Jahren demokratisches Handeln erlernen, gibt es bei uns das Kinderparlament. Dieses setzt sich aus zwei Vorschulkindern je Gruppe zusammen.

Wir unterstützen die Kinder, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Durch unser Bewusstsein, dass Kinder ein Recht auf Beteiligung und Mitsprache haben, unterstützen wir diesen Prozess aktiv.

Die Ergebnisse der Sitzungen werden von einem Kind des Kinderparlamentes und einer päd. Fachkraft gemeinsam dokumentiert und im großen Flur ausgehangen.

Ergebnisse von Kinderumfragen werden allen in einer Vollversammlung mitgeteilt und reflektiert.



Hier bestimmen unsere Kinder mit:

- Auswahl Speisen (Frühstück, Mittagessen)
- Auswahl Spielbereiche
- Auswahl der Spielpartner
- Ausflugsziele
- Feiern und Feste
- Materialauswahl in den Spielbereichen
- Schlafplatz
- Wickelsituation/ Toilettengang
- Projektthemen und Gestaltung
- Mitbestimmung im Alltag (Morgenkreis, Auswahl Spielbereiche Wald)
- Regeln

Für die Kinder bedeutet das:

- Sie wachsen an der Übernahme von Verantwortung.
- Sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu formulieren.
- Sie erleben, dass sie ihr Lebensumfeld in der Kita mitgestalten.

Das sind wesentliche Merkmale präventiven Kinderschutzes!

4.3.1. Beschwerdemanagement für Kinder

Wenn Kinder die Erfahrung machen, dass sie wertgeschätzt werden und sie ein Recht darauf haben sich für ihre Rechte und Bedürfnisse einzusetzen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Damit leisten Kindertageseinrichtungen einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention und den Schutz jedes Kindes.

Beschwerden werden als Chance zu Veränderungs – und Verbesserungsprozessen gesehen. Das Beschwerdeverfahren ist ein Werkzeug für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten in der Kindertageseinrichtung

Darüber können sich Kinder z.B. beschweren:

- Über das Verhalten von anderen Kindern oder Kindergruppen
- Über das Verhalten von Erwachsenen – Fachkräfte oder Eltern
- Über das Materialangebot oder Spielbereiche
- Über die Kita-Regeln
- Über die Kita-Strukturen

Das bedeutet für uns:

- Wir schaffen einen sicheren Rahmen, durch den Aufbau einer verlässlichen und vertrauensvollen Beziehung und begegnen jedem mit Respekt und Wertschätzung
- Aufmerksame Beobachter zu sein, da sich Beschwerden nicht immer nur verbal äußern, sondern auch z.B. durch Mimik oder besondere Verhaltensweisen, wie Rückzug
- Wir ermutigen Kinder Bedürfnisse zu äußern und damit ihr Recht auf Beschwerde wahrzunehmen
- Wir begegnen uns auf Augenhöhe



- Wir hören zu und fragen nach
- Eine Beschwerde kann zu jeder Zeit an Mitarbeiter herangetragen werden
- Zu jeder Beschwerde wird zur Dokumentation ein Protokoll angefertigt
- Jede Beschwerde wird zeitnah bearbeitet
- Es folgt zu jeder Beschwerde eine Reflexion in einer Vollversammlung

4.4 Grundbedürfnisse von Kindern

Wir kennen und achten die Grundbedürfnisse eines jeden Kindes. Durch Lob und Anerkennung stärken wir die Persönlichkeit des Kindes und verhelfen ihm zu einer selbständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

Wertschätzung, Respekt, Achtung und daraus wachsender gleichberechtigter Umgang ist Voraussetzung für ein soziales und demokratisches Miteinander. Für uns bedeutet dies, dass wir jedem Kind wertschätzend und respektvoll begegnen und es liebevoll auf seinem Lebensweg begleiten und unterstützen.

7 Grundbedürfnisse eines jeden Kindes:

- das Bedürfnis nach beständigen, liebevollen Beziehungen
- das Bedürfnis nach Schutz und körperlicher Unversehrtheit
- das Bedürfnis, als Individuum mit besonderen Bedürfnissen wahrgenommen zu werden
- das Bedürfnis nach altersgemäßen Entwicklungsmöglichkeiten
- das Bedürfnis nach Grenzen, Strukturen und Erwartungen
- das Bedürfnis nach einer stabilen und stützenden Umgebung, sowie nach kultureller Kontinuität
- das Bedürfnis, dass ihre Zukunft von uns geschützt wird.

Das bedeutet für uns:

- Kinder in die Planung des Alltags einzubeziehen
- einfühlsame und liebevolle Begleitung im Kita- Alltag
- sichere und einfühlsame Beziehungen
- Raum und Räumlichkeiten (Funktionsräume), eigene Gefühle in Worte zu fassen und über Wünsche nachzudenken
- Sprechanelässe in Kleingruppen
- eigenständige Beziehungen zu Gleichaltrigen und zu Erwachsenen aufzunehmen
- jedes individuelle Entwicklungstempo zu begleiten
- liebevolle Grenzsetzung bietet dem Kind Schutz und Geborgenheit

4.5 Freispiel, Lernen und Erholung

„Kinder sollten mehr spielen, als Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann!“ (Astrid Lindgren)

Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Betätigung eines Kindes. Kinder benötigen genügend Raum und Zeit zum freien Spiel.



Für uns bedeutet das, dass Kinder eigene Interessen, Bedürfnisse und Empfindungen wahrnehmen, erleben, ausleben und dabei auch eigene Grenzen erfahren.

Sie bekommen bei uns die Gelegenheit, dies in allen Räumen der Einrichtung, auf dem Außengelände und an unseren Waldtagen auszuleben.

Das Spiel ermöglicht dem Kind positive sowie negative Erfahrungen zu machen und aufzuarbeiten. Im Freispiel verarbeiten die Kinder ihre Eindrücke und Erlebnisse, knüpfen Kontakte, können ihre Fantasie ausleben und stolz auf sich sein. Kinder, die ausgiebig und viel spielen, werden vor allem in ihrer Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit, Belastbarkeit, Wahrnehmungsfähigkeit, Beobachtungsfähigkeit, Kreativität, Sprechfertigkeit und Intelligenz gefördert.

Beim Rollenspiel versetzen sich die Kinder in andere Personen oder Tiere hinein und versuchen aus deren Perspektive die Dinge zu betrachten. Dabei trainieren sie z. B. die Handmotorik, welche für das spätere Schreiben lernen wichtig ist.

Bei Bauspielen steht das Konstruieren oder Werken im Vordergrund. Es werden spielerisch erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzen gemacht.

5 Rahmenbedingungen der Einrichtung

5.1 Kita

5.1.1 Neuaufnahmen

Wenn ein Kind in der Kita angemeldet wird (über das Elternportal Little Bird oder persönlich), werden zunächst die Daten des Kindes erfasst.

Die Einrichtungsleitung vereinbart einen persönlichen Termin zur Besichtigung der Kita. So bleibt genügend Zeit für persönliche Fragen.

Unsere Kita nimmt immer zum 01. August eines jeden Jahres neue Kinder auf. Die Zahl der Kinder richtet sich nach den Abgängern. Kinder, die nicht aufgenommen werden können, verbleiben auf einer Warteliste.

Die Aufnahmekriterien werden jedes Jahr mit dem Elternbeirat besprochen und gegebenenfalls verändert. Zusagen und Absagen werden im November jeden Jahres in schriftlicher Form mitgeteilt. Wenn ein Kind unterjährig die Einrichtung verlässt, wird der Platz mit dem nächsten Kind auf der Warteliste besetzt.

5.1.2 Gruppenform

In unserer Stamm-Kita betreuen und begleiten wir in drei Gruppen insgesamt 60 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren.

In unserer Waldgruppe nehmen wir insgesamt 20 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren auf.

5.1.3 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 07:00 – 16:00 Uhr geöffnet.

Die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit, unterschiedliche Betreuungszeiten zu buchen. Diese sind verbindlich für ein Kindergartenjahr.

Einmal jährlich (im November) findet eine Befragung zur Buchungszeit statt. Diese werden dann in Absprache mit dem Träger und dem Jugendhilfeausschuss entsprechend geändert.



Die Schließungszeiten (wegen Ferien, Konzeptionstagen, Ausflügen) werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und zu Beginn eines jeden Jahres bekannt gegeben. Kinder, deren Eltern keine Möglichkeit zur Betreuung haben, können in dieser Zeit das Betreuungsangebot einer Nachbar-Kita in Anspruch nehmen.

5.1.4 Betreuungszeiten

Betreuungszeiten:

25 Std. Betreuung 07:30 – 12:30 Uhr

35 Std. Block 07:00 – 14:00 Uhr

45 Std. Betreuung 07:00 – 16:00 Uhr

Betreuungszeiten Waldgruppe:

35 Std. Block 07:00 – 14:00 Uhr

45 Std. Betreuung 07:00 – 16:00 Uhr

5.1.5 Abholzeiten

Die jeweiligen Abholzeiten richten sich nach den Buchungszeiten der Kinder. Es ist nach Absprache jederzeit möglich, Kinder abzuholen. Um die Abläufe nicht zu stören, sollten die Abholzeiten eingehalten werden.

25 Stunden – bis 12:30 Uhr

35 Stunden – bis 14:00 Uhr

45 Stunden – bis 16:00 Uhr

5.1.6 Mahlzeiten

Die Kinder können das von zu Hause mitgebrachte Frühstück in der Zeit von **07:00 Uhr – 10:30 Uhr** zu sich nehmen.

Jeden Mittwoch bietet die Stammgruppe das Frühstück in Buffetform an. An diesem Tag benötigen die Kinder kein Frühstück von zu Hause.

Die Waldgruppe bietet freitags ein Buffet.

Obst und Gemüse steht den Kindern über den ganzen Tag frei zur Verfügung.

Damit die einzelnen Essensgruppen nicht zu groß sind, essen wir nacheinander in drei Gruppen zu Mittag.

1. Gruppe: 11:30 Uhr
2. Gruppe: 12:00 Uhr
3. Gruppe: 12:30 Uhr

Die Waldgruppe isst um **12:00** Uhr im Aufenthaltswagen.



5.1.7 Datenschutz

Die Einhaltung der geltenden Datenschutzvorschriften und die Wahrung der Rechte von Betroffenen gehören nach unserem Verständnis zu den Grundsätzen einer guten Unternehmensführung. Der Schutz von personenbezogenen Daten stellt ein besonders hohes Rechtsgut dar.

Der Umgang mit personenbezogenen Daten ist ein integraler Bestandteil unserer Tätigkeiten. Daraus folgt für uns zwingend der besonders hohe Stellenwert des Datenschutzes. Er ist ein wesentliches Gestaltungs- und Qualitätsmerkmal unserer Arbeit. Nur, wenn wir die uns anvertrauten, personenbezogenen Daten mit großer Achtsamkeit und Sorgfalt verarbeiten, können wir die Interessen der Menschen, die uns vertrauen, schützen. Wir sorgen daher für alle notwendigen geeigneten und angemessenen Maßnahmen, um negative materielle und immaterielle Folgen für Betroffene und für die Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) sowie ihre verbundenen Unternehmen auszuschließen.

5.2 Personalausstattung

Die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte orientiert sich an den unterschiedlichen Buchungszeiten und kann daher jedes Jahr variieren.

Zurzeit beschäftigen wir:

- Eine Leitung
- Zehn pädagogische Fachkräfte in Teil- bzw. Vollzeit
- Eine Ergänzungskraft
- Eine Kita-Assistenz
- Eine Fachkraft für Inklusion
- Eine Auszubildende
- Eine Haushaltshilfe

Zwei Mitarbeiterinnen besitzen eine heilpädagogische Zusatzqualifikation.

Zwei Mitarbeiterinnen der Waldgruppe, sowie eine Mitarbeiterin aus der Stammkita besitzen eine Zusatzausbildung zur Naturerzieherin.

5.3 Pädagogische Ausrichtung

Die Schwerpunkte unserer Arbeit sind **Bewegung und Spiel** auf der Basis der differenzierten Arbeit. Ein weiterer Schwerpunkt basiert auf dem Einsatz von Alltagsmaterialien.

„Bildung ist mehr als Wissen ...

... denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt.“ (Auszug aus Leitbild Johanniter – Kindertageseinrichtungen)

Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Handlungsfähigkeit zu unterstützen und sie aus ihrem eigenen Handeln Erfahrungen sammeln zu lassen und diese individuell zu unterstützen und zu vertiefen. Eine wichtige Bedingung dafür ist, den eigenen Körper wahrzunehmen. Kinder lernen durch Bewegung, mit Fantasie und Gefühlen – sie lernen mit allen Sinnen.



„Habt ihr's nicht gefühlt – ihr werdet es nicht erlangen“ (Johann Wolfgang von Goethe)

Dabei unterstützen wir die Kinder und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen durch ein stets überdachtes Raumkonzept, Materialangebot und Impulse von uns. Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Mädchen und Jungen so die gleichen Chancen zu lernen. Sie sind Forscher und Erfinder/innen, Entdecker/innen und Künstler, denen wir die notwendigen Forschungsstätten bieten.

In einer liebevollen, kindgerechten Umgebung holen sich die Kinder selbst alle Anregungen, die sie für ihre Entwicklung benötigen, wenn wir, die Erwachsenen ihnen genügend Freiraum, Zeit und Bildungsanreize dafür bieten. Deshalb geben wir den Kindern täglich vielfältige Möglichkeiten für Experimente, fürs Üben und Wiederholen und auch, um mal Fehler zu machen.

„Gebildet werden kann man nicht, bilden muss man sich selbst.“ (Gerd E. Schäfer)

Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Betätigung eines Kindes. Kinder benötigen genügend Raum und Zeit zum freien Spiel. Für uns bedeutet das, dass Kinder eigene Interessen, Bedürfnisse und Empfindungen wahrnehmen, erleben, ausleben und dabei auch eigene Grenzen erfahren.

Sie bekommen bei uns die Gelegenheit dies in allen Räumen der Einrichtung, auf dem Außengelände und an unseren Waldtagen auszuleben.

Das Spiel ermöglicht dem Kind positive sowie negative Erfahrungen zu machen und aufzuarbeiten. Im Freispiel verarbeiten die Kinder ihre Eindrücke und Erlebnisse, knüpfen Kontakte, können ihre Fantasie ausleben und stolz auf sich sein. Kinder, die ausgiebig und viel spielen, werden vor allem in ihrer Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit, Belastbarkeit, Wahrnehmungsfähigkeit, Beobachtungsfähigkeit, Kreativität, Sprechfertigkeit und Intelligenz gefördert.

Forschungsergebnisse weisen auf den Zusammenhang zwischen Spiel und Schulfähigkeit hin.

Um gegen Reizüberflutung, Verplanung und Konsum einen Ausgleich zu schaffen, arbeiten wir unter dem Aspekt: „Weniger ist mehr“. Bei uns gibt es wenig vorgefertigtes Spielmaterial oder Spiele, die vorgegebene Regeln beinhalten. Dafür gibt es allerlei Arten von Alltagsmaterialien z.B. Joghurtbecher, Korken, Kronkorken, Bierdeckel, Wäscheklammern, Knöpfe, Trichter, etc...

Alltagsmaterialien lassen sich vielseitig einsetzen, sie wecken Fantasie und Kreativität eines jeden Kindes (Bewegung, Bauen, Umfüllen, Rollenspiele). Der spielerische Umgang mit den Materialien kann immer wieder neu erfahren und erfunden werden. Ebenso kann das Kind auf bereits gemachte Erfahrungen aufbauen. So kann man mit Wäscheklammern nicht nur Wäsche aufhängen, sondern auch zählen, Farben sortieren, die Feinmotorik schulen, Formen und Buchstaben nachlegen, anklammern, bauen, Verkleidungen herstellen usw.

Alltagsmaterialien besitzen eine fast unbegrenzte Zahl an Spielmöglichkeiten für Kinder aller Altersgruppen und bieten daher ein hohes Maß an pädagogischem Wert. Nicht Menge, sondern Vielfalt ist wichtig!

Durch die Förderung der Spielfähigkeit unterstützen wir auch die Schulfähigkeit eines jeden Kindes. Deshalb hat das Spiel bei uns einen so hohen Stellenwert!

Alles, was wir den Kindern anbieten und gemeinsam mit ihnen planen und gestalten, orientiert sich an den zehn Bildungsbereichen. Alle Bildungsbereiche greifen ineinander über und werden nie gesondert, sondern immer als Einheit betrachtet.

Das Kind steht im Mittelpunkt



Da wir einen **ganzheitlichen Ansatz** verfolgen, werden Kinder bei uns täglich in ihrer Kreativitätsentwicklung gefördert, gefordert, motiviert und begleitet. Kreativität beschränkt sich nicht auf die Gestaltung von Materialien, sondern findet in allen Bereichen statt. So etwa beim Forschen und Experimentieren oder auch wenn ein Kind Langeweile hat.

Ein Kind entwickelt und lebt Kreativität nur dann aus, wenn ihm die Umgebung und sein soziales Umfeld genügend Zeit und Raum bieten, um eigenaktiv zu sein. Dafür schaffen wir die notwendigen Voraussetzungen.

5.3.1 Überblick Zertifikate und Auszeichnungen (Bspw.: Familienzentrum, BETA, DIN ISO 9001, Haus der kleinen Forscher, Bewegungskindergarten, Kneipp Kita, Nationalpark Kita)

Alle Einrichtungen sind in unser Qualitätsmanagement eingebunden und nach der DIN EN ISO 9001:2015, sowie nach den Richtlinien der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) zertifiziert.



5.4 Qualitätspolitik und Qualitätsziele

Die Qualitätspolitik der Regionalverbände Rhein.-/Oberberg leiten sich aus dem Leitbild, der Satzung und den Zielen der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ab. Regelmäßig werden interne Audits durchgeführt in denen die Wirksamkeit des Qualitätsmanagementsystems und dessen Aufrechterhaltung überprüft und ggf. Verbesserungspotential ermittelt wird. Die Tageseinrichtungen für Kinder sind an der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems und deren Prozessen, Dokumenten und mitgeltenden Unterlagen aktiv in unterschiedlichsten Gremien mit beteiligt.

Die Tageseinrichtungen für Kinder erstellen jährlich Ihre einrichtungsbezogenen Qualitätsziele für das aktuelle Kita-Jahr. Bei der Erstellung und Formulierung der Qualitätsziele achtet die Kindertageseinrichtung vor allem auf die nachfolgenden Grundsätze:

- Unser pädagogisches und organisatorisches Leistungsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien.
- Unterstützung der Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, selbstbewussten gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.
- Gleichberechtigter, wertschätzender Umgang mit den Kindern und Familien um Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehungspartnerschaft als partnerschaftlicher Lernprozess sicherzustellen.

5.5 Räumlichkeiten (Außengelände, Gebäude)

Allen Kindern der Kita stehen ein Gruppenraum (Funktionsraum), ein Waschraum mit Kindertoiletten und Wickeltisch (jedes Kind kann alleine hinaufklettern – ausziehbare Treppe), Garderoben mit Ausgang zum Außengelände zur Verfügung. Zusätzlich gibt es in der Einrichtung einen Ruhe-raum, ein Restaurant (Frühstück und Mittagessen), einen Musikraum, einen großen Flur, einen Mehrzweckraum und eine Bücherei.

Die Räume sind als Funktionsräume eingerichtet (Bau – und Konstruktionsbereich; Atelier, Rollenspielbereich).

Des Weiteren gibt es eine Küche, Büro und einen Besprechungsraum in der Einrichtung.

Alle Räumlichkeiten werden von den Kindern der Waldgruppe jeden Nachmittag und einmal wöchentlich (zurzeit freitags), ganztägig mitgenutzt.

Zusätzlich gibt es für die Kinder der Waldgruppe einen großen, beheizten Aufenthaltswagen, der mit auf dem Gelände unserer Einrichtung steht.

Dieser bietet den Kindern Sitzgelegenheiten mit Tischen für das Frühstück, das freie Spiel mit kreativen Materialien und kleineren Spielen. Ebenfalls gibt es eine kleine Küchenzeile, einen Kühlschrank und eine Rindenmulchtoilette.

In einem separaten, beheizbaren Raum, der zum Kitagebäude gehört, haben die Kinder der Waldgruppe die Möglichkeit ihre Wechselkleidung aufzubewahren.

Alle Räume werden in den täglichen Spielablauf mit einbezogen. Genau wie unser großzügiges, naturnahes mit Sträuchern und Bäumen bewachsenes Außengelände. Dort gibt es einen großen Sandkasten mit Klettergerüst und großer Matschanlage, eine Nestschaukel, Kletterstange, Wipp-tier, Sitzkuhle, Holzspielhaus, Rutsche, Wackelbrücke und Surfstange. Große, miteinander verbundene Terrassen laden zum Rollerfahren, Bobby-Carfahren und Laufrad-/Dreiradfahren ein. Vor unserer Kita lädt eine Feuerstelle mit Sitzgelegenheiten zum Verweilen ein.

Die Gestaltung unserer Räume lädt die Kinder zu einem eigenmotivierten Spiel ein.



Das Materialangebot wird stets mit den Kindern besprochen und regelmäßig ausgetauscht. Raum für individuelle Bedürfnisse und das Bild vom Kind fließen in das Raumkonzept ein (wertschätzend, empathisch, ästhetisch, einladend)
In jedem Raum stehen den Kindern Bücher zu den jeweiligen Themen und Bereichen zur Verfügung.

➤ **Bau – und Konstruktionsraum**

Beim Bauen steht das Konstruieren oder Werken im Vordergrund. Es werden spielerisch erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzen gemacht.

Der Bauraum ist mit diesen Materialien ausgestattet:

- Unterschiedliche Materialien zum Bauen (Naturmaterialien, Becher, Lego, Duplo, Spulen, Bauklötze, Schwämme, Eierkarton, Bierdeckel)
- Marmelbahn
- Leuchttisch (farbig transparente, geometrische Formen)
- Bausteine mit Glitzer
- An den Wänden hängen Kunstdrucke von Bauwerken. Diese laden zum Nachbauen ein und geben Sprechansätze.
- Kinder können vertikal und horizontal bauen.
- Kinder können Hocker und Leitern benutzen – zum Hochbauen
- Unterschiedliche Bereiche zum groß – und kleinflächigen Bauen
- Breite Fensterbänke, auf denen gebaut werden kann
- Materialien, wie Tücher, Wäscheklammern, Kronkorken, Glasnuggets zur Ergänzung der Bauwerke

➤ **Rollenspielraum**

Beim Rollenspiel versetzen sich die Kinder in andere Personen, Tiere und Phantasiewesen hinein und versuchen aus deren Perspektive die Dinge zu betrachten.

Im Spiel findet die Auseinandersetzung mit Alltagssituationen und Rollenfindung statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, durch den eigenen Perspektivwechsel, sich in unterschiedliche Charaktere einzufühlen.

Dieser Bereich ist mit folgenden Materialien ausgestattet:

- Variable Kinderküche mit Küchenutensilien, Tisch mit Stühlen
- Unterschiedliche Haushaltsgeräte in Kindergröße
- Verkleidungskiste (Hüte, Kleidung, Kostüme)
- Hand – und Fingerpuppen
- Büroecke,
- Friseurbereich mit Friseurutensilien
- Spiegel in unterschiedliche Größen und in verschiedenen Höhen angebracht
- Puppen von unterschiedlichem Geschlecht und Hautfarbe
- Puppenkleidung, Puppenwagen, Puppenbett, Wickelutensilien
- Kleines Sofa
- Strandmuschel
- Möglichkeiten zum Buden bauen mit Wäscheklammern, Tüchern, Decken,



➤ **Atelier**

Durch Angebote, die dem Kind unterschiedliche Ausdrucksformen ermöglichen, teilt es sich mit. Dazu zählen Materialien, die keine Vorgaben – dafür aber einen sehr hohen Aufforderungscharakter besitzen, z.B. Sand, Wasser, Knete, Ton, u.a. erwerben Kinder durch das freie Spiel mit diesen Materialien Handlungskompetenzen. Diese Entwicklung unterstützen und fördern wir, indem wir den Kindern genügend Freiheit, Raum und Zeit bieten. Unsere Raumaufteilung und Materialvielfalt regen zum freien Experimentieren an.

An unseren Wänden hängen Kunstdrucke verschiedener Künstler oder berühmter Bauwerke (machen neugierig und bieten Sprechanlässe). Alle Materialien stehen den Kindern täglich in einer ansprechenden Umgebung zur Verfügung. Wir vermitteln den Kindern einen wertschätzenden und sorgsamen Umgang mit den Materialien. Kinder haben die Möglichkeit jederzeit unterschiedliche Mal – und Gestaltungstechniken anzuwenden. Dem Ausleben von phantasievollen und kreativen Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Jedes Kind kann in seinem eigenen Tempo arbeiten und wird so in Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit geschult. Zusätzlich macht das Kind durch die verschiedensten Materialien vielfältige Sinneserfahrungen.

Bei uns können die Kinder:

- Malen auf dem Boden
- Malen an der Tafel
- Malen an Staffeleien
- Malen am Tisch

Folgende Materialien stehen den Kindern täglich und jederzeit zur Verfügung:

- Leuchttisch
- Materialien zum Modellieren (Knete, Salzteig, Ton, Gips, Kineticsand)
- Fingerfarbe, Wasserfarbe, Bunt – und Filzstifte und Wachsmalstifte
- Kleister, Kleber, Papier (verschiedene Größen und Papierarten)
- Unterschiedliche Scherenarten (Linkshänder – und Rechtshänderschere, Helferschere, Musterscheren), Prickelnadeln
- Unterschiedliche Pinselarten
- Naturmaterialien (Moos, Äste)
- Unterschiedliche Materialien zur Gestaltung (Toilettenrollen, Glitzer, Perlen, Federn, Watte, Filz, Wolle, Stoff, bunte Holzstäbe, Eisstäbe, Pipetten, Stempel, Ausstanzer in verschiedenen Größen)
- Verschiedene Papierarten unterschiedlichster Größe, Farben, Beschaffenheit
- Bereich zum Werken – Umgang mit Werkzeugen wie Hammer, Bohrer, Schraubendreher, Säge, Feilen
- Bereich für Handarbeiten (Nähen, sticken, weben)

Für Kinder bedeutet dies:

- Arbeiten ohne Vorlagen oder Vorgaben
- Entwicklung der Fingerfertigkeit
- Entwicklung und Unterstützung der Konzentration
- Unterschiedliche Sinneserfahrungen



➤ **Bewegungsraum**

Das Kind lernt immer durch eigene Erfahrungen, durch Probieren, Finden und Üben. Es lernt im Spiel, es erfindet eigene Bewegungsabläufe, probiert sie ungestört und wird durch Wiederholung und Variation immer sicherer. Aus diesem Grund sind Körper- und Bewegungserfahrungen ein fest integrierter Bestandteil unseres Kindergartenalltags.

Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, regelmäßig reflektiert und auf Schildern visualisiert.

Regelmäßig finden angeleitete Angebote, u.a. in altershomogenen Gruppen statt.

Diese Materialien stehen den Kindern zur Verfügung. Die Auswahl wird mit der jeweiligen Kindergruppe tagesaktuell abgesprochen:

- Matten in verschiedenen Dicken und Größen
- Gymnastiktreppe (unterschiedliche Höhen)
- Balancierelemente in verschiedenen Höhen und Größen
- Sprossenwand
- Bälle, Seile, Reifen, Pylonen, Holzstäbe, Frisbeescheiben aus Schaumstoff
- Turnleiter
- Schwungtuch
- Kriechtunnel
- Holzbank
- Kleiner Sprungkasten
- Deckenschienen zur Befestigung von Hängeelementen (Schaukel, Kletternetz)

➤ **Lernwerkstatt**

Wie wird die Nadel magnetisch?“

„Fließt Wasser bergauf?“

„Kann ein Gummibärchen schwimmen?“

Diese Fragen und viele mehr knüpfen an der hohen Motivation eines jeden Kindes an, seine Welt forschend zu entdecken und zu begreifen.

Naturwissenschaftliche Grundkenntnisse stellen eine der wesentlichen Kompetenzen für eine Teilhabe an unserer Gesellschaft dar.

Unser Material – und Spielangebot bietet vielfältige Möglichkeiten sich mathematische Grundkenntnisse anzueignen, z.B. beim Abmessen, Abwiegen.

Der Spaß am Entdecken, die Freude am Lösen kniffliger Probleme und Rätsel, der Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen über verschiedene Lösungsmöglichkeiten und das Nachdenken über eigene Vorstellungen fördern eine positive Haltung zur Mathematik und Naturwissenschaft.

Alle Kinder bekommen ausreichend Gelegenheit selbständig zu forschen, Erfahrungen zu machen und sich selbständig mit Fragestellungen auseinanderzusetzen. Sie erleben sich als kompetent, indem sie Antworten auf Fragen finden, neue Erkenntnisse gewinnen und Zusammenhänge entdecken.



Sie erhalten ausreichend Raum, Zeit und Gelegenheit zu forschen, Erfahrungen zu machen und sich kreativ mit Problemen und Fragestellungen auseinander zu setzen. Wir, die Erwachsenen begleiten sie motiviert, als Forschungs – und Experimentierpartner. Angeleitete Angebotsreihen werden im Rahmen der Projektarbeit durchgeführt.

Der Raum bietet den Kindern:

- Raum zum Experimentieren, Forschen, Entdecken
- Ausleben von Forscherdrang, Erleben einfacher physikalischer und naturwissenschaftlicher Zusammenhänge und Alltagsphänomenen
- Unterschiedliche „Lernstationen“, die den Bildungsbereichen angepasst werden
- Kinder werden durch das Material aufgefordert, selbständig zu arbeiten
- Freies Arbeiten mit geometrischen Formen (Bauen, nachlegen)
- Nachlegen von Zahlen und Mustern
- Zählen und Sortieren von Gegenständen

Folgende Materialien stehen zur Verfügung:

- Lupen, Lupendosen
- Magnete in unterschiedlichen Größen und Stärken
- Pipetten
- Messbecher
- Trichter
- Mikroskop
- Waage
- Materialien zum Sortieren und Zuordnen
- Materialien zum Zählen
- Leuchttisch
- Materialien mit Zahlen und Buchstaben
- Sand, Wasser
- Schläuche, Gläser
- Magnete
- Luftballons

Auch hier bieten Alltagsgegenstände wie Knöpfe, Bierdeckel, Filmdosen, Kronkorken Fingerhüte viele verschiedene Möglichkeiten Mathematik und Naturwissenschaft zu erleben.

➤ **Bücherei**

Vorlesen, Erzählen und aktives Zuhören sind die Grundvoraussetzung für den Spracherwerb. Dabei werden Wahrnehmungs – und Konzentrationsfähigkeit geschult. Zusätzlich wird hierbei intensive Beziehungsarbeit gelebt, die für eine gesunde Entwicklung eines jeden Kindes notwendig ist.

Bücher geben den Kindern die Möglichkeit, sich mit ihrer jeweiligen Lebenswelt und den dazugehörigen Themen auseinander zu setzen. Zusätzlich können sie mit Büchern in eine Phantasiewelt abtauchen. Dies wird besonders durch das Vorlesen unterstützt, da dabei keine Bilder durch ein Buch vorgegeben werden.



Unsere Bücherei befindet sich in einem separaten Raum der Einrichtung. Er ist reizarm, aber dennoch einladend gestaltet. Kissen in unterschiedlichen Größen laden zum gemütlichen Verweilen ein.

Die Kinder haben jederzeit, nach Absprache mit den Mitarbeiter*innen, die Möglichkeit die Bücherei zu besuchen.

Eine regelmäßig wechselnde Vorauswahl an Büchern steht auf zwei Wandleisten. Diese sind den Kindern frei zugänglich.

Das Büchersortiment umfasst Bücher zu den Themen:

- Vorlesen
 - Sachbücher (Natur, Wald, Naturwissenschaften)
 - Fühlbücher
 - Bücher für unterschiedliche Altersgruppen
 - Märchen
 - Tod und Trauer
 - Religionspädagogische Themen (Ostern, Weihnachten, St. Martin)
 - Wimmelbücher
 - Bücher mit den Themen Inklusion, interkulturelle Bildung, Sexualpädagogik
 - Liederbücher
 - Kamishibai (Erzähltheater)
-
- **Musikraum**

Für Kinder ist das Zusammenspiel von Bewegung, Sprache, Melodie und Rhythmus von enormer Wichtigkeit für die geistige und körperliche Entwicklung.

Das Thema Musik hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert.

Musik bietet den Kindern die Möglichkeit zur nonverbalen Kommunikation. Das kommt besonders den Kindern entgegen, die Schwierigkeiten haben, sich sprachlich auszudrücken.

Gemeinsames Singen motiviert jedes Kind und alle Kinder haben Freude an der Musik. Bei uns reduziert sich Musik und Rhythmus nicht auf gesonderte Angebote, sondern wird täglich im Alltag erlebt. Singen und Musizieren findet täglich im Freispiel und im Morgenkreis statt.

Den Kindern stehen CD's und Kassetten unterschiedlichster Musikstile (z.B. instrumental, traditionelle Musik, alte und neue Kinderlieder) zur Verfügung. Spiele werden im Alltag durch Instrument begleitet, z.B. durch Triangel, Trommel, Glockenspiel.

Unser Musikraum bietet den Kindern genügend Platz und Raum, um sich auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln.

Das Singen und Musizieren fördert nicht nur die Musikalität, sondern auch eine Vielzahl weiterer Kompetenzen, z.B. Gedächtnis, Erkennen von Mustern, Wahrnehmen von Unterschieden, Zählen, Symbolisches Denken, Empfinden und Gefühlsausdruck, Mund – und Handmotorik, rhythmische Bewegungen, Gemeinschaft erleben, Abstimmung mit anderen, Kooperation, Wortschatzerweiterung, phonologisches Bewusstsein, Sprachbildung.

Es werden regelmäßige Musikangebote und Klanggeschichten durchgeführt.

Durch eine Kooperation mit dem Feuerwehr-Musikzug finden gemeinsame Musikprojekte mit den Vorschulkindern statt.

Bei uns haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, sich in Begleitung mit folgenden Instrumenten vertraut zu machen:



JOHANNITER

- Handtrommeln
- Boomwhackers
- Glockenspiel
- Schellen – groß und klein
- Xylophon
- Gitarre
- Tambourin
- Cajon
- Klangstäbe
- Triangeln
- Becken
- Große Trommeln
- Rasseln

➤ **Restaurant**

Ein gelungenes und angenehmes Miteinander im Rahmen der Tischgemeinschaft fördert die Kommunikation und macht das gemeinsame Essen zu einem Wohlfühlerlebnis.

Struktur und Ablauf jeder Esssituation sollten sicherstellen, dass ein Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend selbständig, entspannt und genussvoll essen und trinken kann. Kinder werden darin bestärkt, ihrem Körpergefühl zu vertrauen bzw. ein positives Körpergefühl aufzubauen.

Wir bestellen eine Woche im Voraus die Anzahl der Essen für die Kinder, die am Mittagessen teilnehmen. Die Kinder wählen aus fünf Menüs aus.

Die Mahlzeiten werden in Glasschüsseln serviert. Damit die Kindergruppe nicht zu groß ist, essen wir zu unterschiedlichen Zeiten nacheinander im Restaurant. Genau wie beim Frühstück, schaffen wir auch hier eine angenehme Tischatmosphäre. Wir präsentieren das Essen einladend an einem gedeckten Tisch mit Tischdecken und Tischdekoration und in einer ruhigen Umgebung.

Es gibt kindgerechtes Geschirr und Besteck und es wird auf Tischkultur geachtet. Jeweils ein/e Erzieher/in isst gemeinsam mit den Kindern und kann so Hilfestellung beim Essen anbieten und für optimale Voraussetzungen sorgen, damit die Kinder selbständig essen können. Ebenso kann sie Beobachtungen zum Essverhalten der Kinder machen. Die Entscheidung, was und wie viel gegessen wird, liegt beim Kind.

➤ **Der Ruheraum**

Gerade in unserer heutigen schnelllebigen Zeit benötigen Kinder vielfältige Möglichkeiten sich zurückzuziehen oder ruhigere Spielbereiche aufzusuchen.

Dafür können die Kinder in unserer Kita unter anderem den Ruheraum nutzen.

Der Ruheraum ist besonders reizarm ausgestattet. Hier können die Kinder auf einem Sofa, einem Bodenkissen oder einem Weidenkörbchen entspannen, träumen und/ oder Entspannungsmusik hören. Zusätzlich unterstützen unterschiedliche Lichtelemente den Entspannungseffekt. Dieser Raum bietet Platz, verschiedene Entspannungstechniken auszuprobieren und durchzuführen.

Der Raum kann bei Bedarf oder nach Art des Angebotes abgedunkelt werden. Die vorhandenen Materialien sind jederzeit veränderbar, sodass man ihn an die Bedürfnisse der Kinder anpassen kann. Denn man kann sich nur entspannen, wenn man sich wohl fühlt.



Die Gestaltung des Ruheraums spielt eine wichtige und elementare Rolle, denn es fällt den meisten Kindern schwer, sich „auf Kommando“ zu entspannen. Der Raum gibt durch seine Gestaltung das Ziel vor.

Im Ruheraum finden regelmäßige Entspannungsgeschichten und Kindermassagen durch die pädagogischen Fachkräfte statt.

Für uns bedeutet das:

- Die Kinder können sich jederzeit zurückziehen
- Kinder können sich jederzeit hinlegen
- Kinder können jederzeit schlafen
- Der Raum kann abgedunkelt werden
- Die Materialien, wie z.B. unterschiedliche Lichtquellen können nach Absprache mit den Erwachsenen genutzt werden
- Es können Hörspiele gehört werden.

Für diesen Raum haben die Kinder gemeinsam mit uns Regeln erarbeitet, die auch von den Kindern auf Plakaten visualisiert wurden.

- Es dürfen bis zu vier Kinder in den Raum.
- Es wird kein Essen und keine Spielmaterialien mitgenommen.
- Die Unterwäsche bleibt an.
- Es wird nicht getobt.

5.6 Sozialraum (sozioökonomische Betrachtung, Analyse, Besonderheiten)

Die Kita wird von Kindern im Umkreis von ca. 5 Kilometern besucht.

Wildbergerhütte besitzt eine gute Verkehrsanbindung und eine starke Infrastruktur.

Es gibt viele Einfamilienhäuser mit eigenem Garten, mit enger Bindung an das familiäre Umfeld über mehrere Generationen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich außerhalb der Kita zu treffen, um gemeinsam zu spielen, sowie vielfältige Sport – und Freizeitangebote zu nutzen, wie z.B. schwimmen, turnen, Fußball spielen und vieles mehr.

Wildbergerhütte liegt sehr ländlich mit vielen Wald – und Wiesenflächen. Geschäfte, wie z.B. Bäcker, Supermarkt, Metzger, usw. sind bequem fußläufig zu erreichen. Diese werden häufig gemeinsam mit den Kindern besucht, um z.B. für die Buffettage einzukaufen. Unsere Kindertageseinrichtung liegt an einer Nebenstraße, die zur Grundschule führt.

6 Pädagogisches Profil der Einrichtung (Grundlagen (Umsetzung der Bildungsgrundsätze NRW))

6.1 Gesellschaftliche Teilhabe

6.1.1 Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder



*„Partizipation heißt, den Entscheidungsfreiraum, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für das Problem zu finden.“
(Richard Schröder, Dipl.-Psychologe, 1960)*

Wir achten und respektieren den Entscheidungsfreiraum jedes einzelnen Kindes. Bei uns bestimmen die Kinder den Alltag mit, auch bei ungewöhnlichen Wünschen – wenn etwa ein Kind die Garderobe als Schlafplatz wählt.

Die Kinder machen dabei die Erfahrung, aktiv am Kindergartenalltag teilzunehmen. Sie erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist und dass sie zählt. Die Kinder erleben sich so als wichtigen Bestandteil der Gruppe und der Einrichtung. Dadurch gewinnen sie Selbständigkeit und soziale Verantwortung.

Durch die Mitgestaltung der Räume fühlen sich Kinder wohl und sehen den Raum als Spiel-, Lern- und Lebensraum. Auch bei der Auswahl des Mittagessens sowie bei der Auswahl des wöchentlichen Frühstücksbuffets sind die Kinder aktiv beteiligt.

Damit Kinder schon in frühen Jahren demokratisches Handeln erlernen, gibt es bei uns das Kinderparlament.

Partizipation bedeutet nicht, die Durchsetzung der eigenen Bedürfnisse, sondern beinhaltet Kompromisse einzugehen und die eigenen Bedürfnisse gegenüber anderen abzuwägen.

Ein Beschwerdeverfahren ist die Maßnahme, eine Beschwerde, ein Anliegen oder Verbesserungsvorschläge aufzunehmen, diese zu bearbeiten und zu reflektieren.

Beschwerden nehmen wir nicht als Angriff war, sondern als Chance, Anliegen, Veränderungs- und Verbesserungsvorschläge der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden zu bearbeiten. Unser Beschwerdeverfahren ist ein Werkzeug für erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten in unserer Kindertageseinrichtung.

**Bei uns darf und kann sich jeder beschweren!
Jede Beschwerde wird ernst genommen und nicht bewertet.
Jede Beschwerde wird zeitnah bearbeitet.**

Sowohl Kinder, als auch Eltern und die Mitarbeiter können zu jeder Zeit ihr Anliegen, Kritik und Verbesserungsvorschläge mitteilen. Das geht sowohl schriftlich, verbal in Form von Gesprächen, als auch nonverbal durch Mimik, Gestik und Verhalten.

Wir regen dazu an, Beschwerden zu äußern, indem wir einen sicheren Rahmen schaffen, eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung aufbauen und allen mit Respekt und Wertschätzung gegenüberzutreten. Außerdem ermutigen wir dazu, die eigenen Bedürfnisse und die der anderen zu erkennen und sich für das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen.

Eine Beschwerde kann zu jeder Zeit an alle Mitarbeiter herangetragen werden. Dies passiert auch durch die sensible Wahrnehmung und Beobachtung der Mitarbeiter. Jeder Mitarbeiter nimmt sich die notwendige Zeit um dem Anliegen gerecht zu werden. Dabei begegnen wir uns auf Augenhöhe, sind empathisch, hören zu und fragen nach. Individuell wird ein Rückzugsort gesucht, um eine persönliche Atmosphäre zu schaffen. Bei Bedarf werden andere Beteiligte informiert, befragt oder angehört.

Zu jeder Beschwerde wird ein Protokoll angefertigt. Dieses dient zur Dokumentation. Gegebenenfalls können auch Fotos oder Bilder hinzugefügt werden.

Gemeinsam werden Lösungen gesucht, besprochen und reflektiert. Bei Bedarf werden weitere Instanzen hinzugezogen, um einen intensiven Austausch zu gewährleisten und ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen. Dazu werden wiederholt Gespräche geführt. Anschließend werden die Lösungen durch gemeinsames oder verändertes Handeln umgesetzt. Nach einer abschließenden



Reflektion wird kontrolliert, ob eine Zufriedenheit erreicht wurde. Dies wird zum Beispiel durch das Ampelsystem oder Gefühlskarten verdeutlicht.

Sollte die Reflektion ergeben, dass die Beschwerde nicht zufriedenstellend bearbeitet wurde, wird ein neuer Ansatz gesucht.

6.1.2 Inklusionspädagogik (drohende) Behinderung, Diversität, Gender)

Durch das in Kraft treten der UN-Behindertenrechtskonvention sind alle Träger von Institutionen und Träger von Tageseinrichtungen für Kinder aufgefordert, die Rahmenbedingungen für eine gemeinsame Erziehung von allen Kindern in den jeweiligen Einrichtungen sicherzustellen. Für die Kinder in unserer Kita bedeutet dies, dass jedes Kind in seiner Individualität wahr- und anzunehmen ist.

Mit dem neuen Bundesteilhabegesetz wird die Förder- und Behandlungsplanung zur Teilhabeplanung. Betroffen sind Kinder, die Leistungen aus dem Bereich der Eingliederungshilfe beziehen. Die Eingliederungshilfe beschränkt sich allerdings nicht mehr rein auf medizinische Merkmale. Die deutsche Sprache nicht zu sprechen, kann ebenfalls Teilhabe verhindern. Auch dann kann man entsprechende Leistungen abrufen.

Mitarbeitende der Einrichtung beraten und unterstützen Eltern in diesem Prozess. Sie entwickeln Förder- und Teilhabepläne und reflektieren regelmäßig mit den Eltern die Ziele. Sie unterstützen und begleiten Eltern bei Beantragungen von Kita-Assistenten beim LVR (Landschaftsverband-Rheinland). Die Fallmanager stehen den Erziehungsberechtigten beratend und unterstützend zur Seite. Sie entscheiden, in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten über den individuellen Unterstützungsbedarf des Kindes.

Werden Leistungen bewilligt, wird ein entsprechendes Angebot in der Kita installiert. In der Regel sind es zusätzliche Personalressourcen, die der Unterstützung und Förderung des Kindes zu Gute kommen.

Miteinander Leben bedeutet miteinander und voneinander zu lernen

Die veränderten Lebensbedingungen und die sich ständig weiterentwickelnde Pädagogik setzen großes Engagement voraus. Wir vertreten die Interessen der Kinder mutig, offen, eindeutig und fachkompetent.

Der inklusive Gedanke bietet allen Kindern eine Chance. Jeder lernt von jedem rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst miteinander umzugehen. Mit Liebe und konsequentem Handeln, immer von den Stärken des Kindes ausgehend, wollen wir in gemeinsamer Verantwortung mit den Bezugspersonen das Kind auf dem Weg zu einem verständnisvollen, verantwortungsbewussten und eigenverantwortlichen Menschen ein Stück weit begleiten.

Die individuelle, wertschätzende und ganzheitliche Förderung soll allen Kindern dazu verhelfen, sich als eigenständige Person zu erleben, die vorhandenen Potentiale kennenzulernen, zu nutzen und auszubauen. Denn jeder Mensch ist eine eigenständige Persönlichkeit.

Wir bieten eine Atmosphäre, die Halt und Sicherheit gibt, und damit Entwicklung ermöglicht. Jedes Kind erhält eine Förderung und Unterstützung gemäß seinen Fähigkeiten. Dies setzt eine gezielte Beobachtung durch Fachkräfte und ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen voraus und erfordert eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.



Für Kinder, die eine sehr enge Begleitung für die Teilhabe am Alltag benötigen, besteht die Möglichkeit eine Kita-Assistenz beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) zu beantragen. Die Antragsstellung geschieht durch die Eltern. Dieser Prozess wird durch eine gesonderte Fachkraft (Fachkraft Inklusion) begleitet.

Mindestens zwei Mal jährlich gibt es für die Kinder mit besonderen Bedürfnissen, zusätzlich zu den Entwicklungsberichten, einen Förder – und Teilhabeplan. Hier wird die Entwicklung und Zielsetzung ressourcenorientiert dokumentiert. An der Dokumentation sind mehrere Professionen beteiligt.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen erhalten individuelle Behandlung und Begleitung. Dies geschieht integriert in den Alltag oder in Form einer Einzelförderung. Die Stärken des einzelnen Kindes und der Gemeinschaft gilt es zu nutzen, damit das Kind mit seinen Beeinträchtigungen positiv umgehen kann.

Alle Professionen unserer Einrichtung tragen dazu bei, dass der Gedanke der Inklusion gelebt wird. Dies macht den regelmäßigen Austausch unter den Kolleginnen erforderlich. Ebenso werden regelmäßig die Materialvielfalt und das Raumkonzept gemeinsam mit allen Mitarbeitenden überarbeitet. Dies richtet sich nach den Bedürfnissen der Gesamtgruppe.

6.1.3 Kulturelle und Interkulturelle Arbeit

Wir begegnen den Kindern in unserer Einrichtung respektvoll und mit großem Einfühlungsvermögen. Somit bieten wir ihnen die Möglichkeit, Sicherheit und Selbstvertrauen aufzubauen. Das Miteinander in Gruppen von Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren unterstützt diesen Prozess. Die Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse kennen, aber auch Rücksichtnahme und Annahme gegenüber anderen.

Durch den gelebten Gedanken „Jeder ist in der Gruppe wichtig“ sind wir Vorbilder für die gesamte Kindergruppe. Bei uns werden demokratische Handlungsweisen erlebt. Wir begleiten die Kinder dabei, ihr eigenes Recht einzufordern, jedoch ohne das Gegenüber zu verletzen. Wir erweitern gemeinsam soziale und emotionale Kompetenzen, um so das Selbstbewusstsein zu stärken. Dies ist eine Voraussetzung, um Konflikte und Probleme selbständig und konstruktiv zu lösen.

Dazu zählt besonders, dass Kinder dabei begleitet werden, nicht nur die eigene Gefühlswelt wahrzunehmen und angemessen damit umzugehen, sondern sich auch in die Gefühlswelt des anderen hineinversetzen zu können.

6.2 Dokumentation und Beobachtung

6.2.1 Buch des Kindes

Um die Kinder und Eltern aktiv an der Beobachtung des Kindes teilhaben zu lassen, gibt es bei uns das Buch des Kindes. In ihm werden kindbezogene Beobachtungen, wie Aufzeichnungen der Kinder, Geschichten, Fotos oder kommentierende Beschreibungen gesammelt, die die individuelle Bildung des Kindes darstellen.

Das Buch des Kindes dokumentiert die individuelle Lernentwicklung wie ein roter Faden und „wächst“ zusammen mit jedem Kind.

Es gibt keine bestimmten Zeiten für diese Aktivitäten, sondern diese fließen als pädagogische Regelmäßigkeit in den Alltag mit ein.



Im Vorfeld werden, gemeinsam mit dem Kind, Regeln für dieses Buch erarbeitet:

- Regeln für Kinder
- Regeln für Mütter und Väter
- Regeln für Erzieher

Die Bücher der Kinder sind in den Stammgruppen so positioniert, dass die Kinder die Möglichkeit haben jederzeit selbstbestimmt daran zu arbeiten. Während das eine Kind selbständig damit arbeitet, benötigt das andere Kind Begleitung und Unterstützung von Seiten der Erzieherin.

Folgende Inhalte wurden in unserer Kita als Standards festgelegt:

- Könner-Raupe
- Geburtstagsüberraschung
- Projektbeschreibungen
- Ausflüge
- „Ich-Seiten“
- Spiel- und Lerngeschichten

Weitere Inhalte sind individuell erweiterbar.

Für Eltern und andere Bezugspersonen besteht die Möglichkeit, sich aktiv an dem Buch zu beteiligen, z. B. durch eine Geschichte aus dem Urlaub oder von besonderen Erlebnissen.

Das Kind bestimmt selbst, wer in sein Buch schauen darf!

Am Ende der Kindergartenzeit nimmt das Kind dieses Buch mit nach Hause. Zusätzlich bekommt das Kind von uns einen persönlichen Brief über den Verlauf der Kindergartenzeit.

6.2.2 BaSiK

Um einen umfassenden Überblick auf die Sprachentwicklung des Kindes zu bekommen, nutzen wir **BaSiK** (**B**egleitende **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklungs**b**eobachtung **i**n **K**indertageseinrichtungen) als Beobachtungsinstrument. Dieses praxisnahe Beobachtungsverfahren wurde von Prof. Dr. Renate Zimmer entwickelt und bietet einen Überblick der Sprachentwicklung von Kindern bis zum sechsten Lebensjahr.

Eine Besonderheit ist, dass dieses Verfahren gleichermaßen auch für mehrsprachig aufwachsende Kinder anzuwenden ist.

BaSiK ist wie folgt aufgebaut:

1. Es werden zunächst persönliche Informationen zum Kind und seiner sprachlichen Biografie gesammelt.
2. Danach richtet sich der Blick auf die Basiskompetenzen des Kindes.
 - auditive Wahrnehmung - Hörentwicklung
 - Mundmotorik - Mundmuskulatur
 - taktil-kinästhetische Wahrnehmung - Tastsinn, sowie Kraft- und Spannungsregulation
 - emotional-motivationale Kompetenz
 - soziale Kompetenz



3. Abschließend werden die unterschiedlichen Sprachbereiche beobachtet:

- Wortbedeutung und Wortschatz
- Lautproduktion und Artikulation
- Tonhöhe, Betonung, Sprachmelodie und Lautstärke
- Grammatik
- Sprachverständnis
- Umgang mit Bücher, Vorlesen und Erzählen

6.2.3 Grenzsteine der Entwicklung

Als entwicklungsbezogenen Beobachtungsbogen dienen uns „Die Grenzsteine der Entwicklung“ nach Hans-Joachim Laewen und Prof. Dr. Michaelis.

Dies ist ein Instrument, welches den Bildungsverlauf des Kindes dokumentiert.

Darauf aufbauend gelingt es uns, die individuellen Bildungs- und Lernprozesse der Kinder zu begleiten und zu unterstützen.

Die Grenzsteine basieren auf folgenden Entwicklungsbereichen:

- Körpermotorik
- Hand – und Fingermotorik
- Sprachentwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Kompetenz
- Emotionale Kompetenz

6.3 Gesundheitsförderung

6.3.1 Bewegung

Kinderwelt ist Bewegungswelt

Bewegung bringt Spaß und Freude und ist ein natürliches Bedürfnis der Kinder. Bewegung öffnet den Kindern den Weg zum Kennenlernen ihres Körpers und der Umwelt. Sie sammeln Erfahrungen mit ihren persönlichen Stärken und Schwächen, setzen sich mit anderen auseinander und lernen hierbei, sich selbst einzuschätzen, sie entwickeln Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

Das Kind lernt immer durch eigene Erfahrungen, durch Probieren, Finden und Üben. Es lernt im Spiel, es erfindet eigene Bewegungsabläufe, probiert sie ungestört und wird durch Wiederholung und Variation immer sicherer.

Drehen, Schaukeln und Beschleunigen sind lebenswichtige Erfahrungen, sie setzen an den Grundbedürfnissen des Menschen an und können deshalb auf große Motivation bauen. Wir unterstützen die Eigenmotivation eines jeden Kindes. Und regen dadurch die Neugierde und Lust auf neue Herausforderungen an.

Der Bewegungsdrang von Kindern, ihre allgemeine motorische Entwicklung, sowie die Herausbildung der Feinmotorik sind wichtige Voraussetzungen für jegliche Art des Lernens. In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, sich in allen Räumen zu bewegen und zu spielen. Wir



schaffen mit der Raumgestaltung Freiräume und Lebensräume, die die Kinder zum selbstbestimmten Handeln herausfordern.

Die Raumgestaltung wirkt sich auf die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes aus. Besonders ganz junge Kinder benötigen Räume, die ihnen gleichzeitig Geborgenheit und Freiheit bieten. Geborgen können sie sich zum einen fühlen, weil sie mit der ihnen vertrauten Erzieherin in einem Raum sind, zum anderen weil ihnen der Raum bekannt ist. Diese sichere Basis ermöglicht es ihnen, frei auf Entdeckungsreise zu gehen, Dinge auszuprobieren, zu variieren und neu zu konzipieren.

Das bedeutet für uns:

- Unsere Räume sind so gestaltet, dass Kinder unterschiedlichste Bewegungsmöglichkeiten für sich entdecken können, um dadurch Bewegungssicherheit zu entwickeln.
- Wenige Tische, freie Flächen im Raum und Rückzugsmöglichkeiten.
- Kinder finden Gelegenheit zum Schaukeln, Schwingen und Drehen.
- Körper- und Bewegungserfahrungen sind ein fest integrierter Bestandteil.
- Bewegungserfahrungen finden in jedem Raum und dem Außengelände statt.
- Die Raumgestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder, deshalb ist sie auch in jeder Gruppe unterschiedlich und kann jederzeit gemeinsam mit den Kindern verändert werden.
- Die Kinder können ihren Bewegungsdrang in der Turnhalle der Einrichtung und auf dem Außengelände ausleben.

6.3.2 Ernährung

Gesunde Ernährung erleben die Kinder bei uns täglich. Sie bringen von zu Hause ein ausgewogenes und gesundes Frühstück mit. Zusätzlich bieten wir den ganzen Tag über frisches Obst und Gemüse an. Dieses können die Kinder sich selbständig nehmen. Das Angebot wechselt saisonal und die Wünsche der Kinder werden in die Auswahl miteinbezogen.

Getränke, wie Wasser und Tee stehen den Kindern den ganzen Tag über zur Verfügung.

Zusätzlich wird in jeder Gruppe 1x wöchentlich (Stammgruppe mittwochs - Waldgruppe donnerstags) das Frühstück in Form eines Buffets angeboten. Auch hier werden die Kinder aktiv in Auswahl und Vorbereitung einbezogen. Die Kinder entdecken neugierig auch einmal was „Neues“ und wir erleben gemeinsam die Vielfalt der Lebensmittel. Auf diese Art machen die Kinder unterschiedliche Sinneserfahrungen (Aussehen, Geruch, Geschmack). Die Kinder helfen bei Vor- und Zubereitung gerne mit.

Die Kinder frühstücken im „Restaurant“. Dies ist ein eigens dafür eingerichteter Raum. Eine Mitarbeitende begleitet die Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen). Wir schaffen eine angenehme



Tischatmosphäre durch kindgerechtes Geschirr (Porzellan), kleine Kannen zum selbständigen Eingießen (Selbständigkeit), durch Tischdecken, Tischdekoration, Servietten und Garnieren der Speisen.

Bis 10:30 Uhr entscheiden die Kinder selbständig, wann und mit wem sie frühstücken.

Die Kinder entdecken neugierig auch einmal etwas Neues und wir erleben gemeinsam die Vielfalt der Lebensmittel.

Auf diese Art machen die Kinder unterschiedliche Sinneserfahrungen (Aussehen, Geruch, Geschmack). Die Kinder helfen bei Vor- und Zubereitung gerne mit. Getränke wie Wasser und Tee stehen den Kindern den ganzen Tag über zur Verfügung. Durch kindgerechte Kannen erledigen die Kinder die Versorgung selbständig. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie z.B. den Küchendienst oder Tisch decken, erledigen die Kinder mit großer Freude und Motivation. An diesen Tätigkeiten können sie regelmäßig teilnehmen.

Die Erziehungsberechtigten werden auf verschiedenen Wegen über gesunde Ernährung informiert: etwa durch Elterninformationsnachmittage, Elternbriefe, Aushänge und Fotos. Einmal jährlich besucht uns eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamts. Sie erarbeitet gemeinsam mit den Kindern auf spielerische Art das Thema Zahngesundheit. Das Gesundheitsamt versorgt uns regelmäßig mit Kinderzahnbürsten und Zahncreme für die unterschiedlichen Altersstufen.

Für die gesamte Einrichtung wurde ein Hygienekonzept entwickelt, welches allen Mitarbeitern bekannt ist.

6.3.3 Nachhaltigkeit

Kinder bringen eine natürliche Neugierde, Begeisterungsfähigkeit und Unvoreingenommenheit für Natur und Umwelt mit.

Wir leben einen sorgsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur vor.

Bildung für nachhaltige Entwicklung umfasst Themen, wie Umwelt, Natur, Konsum und Gesundheit.

Kinder setzen sich ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend mit diesen Themen auseinander. Schon die Kleinsten erlangen somit die Fähigkeit eigene Vorstellungen zu äußern und Handlungskompetenzen, sowie Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln. Sie können somit an der Gestaltung ihrer Umwelt aktiv mitwirken.

Das greifen wir auf und unterstützen es, indem wir z.B. auf Mülltrennung und Müllvermeidung achten. Wir leben einen sorgsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur vor.

Wir geben den Kindern genügend Möglichkeit für Beobachtungen und stehen ihnen jederzeit als Gesprächspartner zur Verfügung.

In den Gruppen gibt es Lupendosen, Ferngläser, Mikroskope, Bücher zu Umweltthemen wie z.B. Müll, Elektrizität, Sachbücher zur Tier – und Pflanzenbestimmung

Unser Außengelände bietet durch einheimische Pflanzen, Bäume, Nistkästen und ein Bienenhotel einen naturnahen Lebensraum.

Die wöchentlichen Waldtage knüpfen an diese Vorerfahrungen an, die Kinder erweitern ihre Kenntnisse, erfahren die Gesetzmäßigkeiten der Natur und stellen Zusammenhänge her. Da sie dadurch die Natur als Lernwelt erleben, wird die Achtung und der Respekt vor der Natur unterstützt.



Das bedeutet für uns:

- Beim Einkauf mit den Kindern achten wir darauf, regionale, saisonale und unverpackte Lebensmittel zu kaufen.
- auf Mülltrennung und Müllvermeidung achten
- Respekt vor Pflanzen und Tieren vorleben und vermitteln
- Erschaffung eines naturnahen Außengeländes
- Regelmäßige Waldtage/Waldgruppe
- Spielen und Arbeiten mit Naturmaterialien

6.4 Sexualpädagogik

Die kindliche Sexualität des Körpers und das Fühlen des eigenen Körpers beginnen schon im Mutterleib und entwickeln sich weiter im Säuglingsalter und bis über die Pubertät hinaus.

Kinder sind ständig auf Entdeckungsreise, nehmen mit allen Sinnen ihre Umgebung wahr und gestalten dadurch ihren Bildungs – und Lernprozess. Mit angeborener Neugier erschließen sie sich nicht nur ihre Umwelt, sondern erforschen mit Freude und Lust auch gegenseitig ihre Körper.

Von Geburt an erlebt das Kind sich stark über körperliche Nähe, dazu zählen das Kuscheln, das Beruhigen, das Trösten. Aber auch oral über den Mund durch das Saugen an der Brust oder intensives saugen an Flasche oder Schnuller.

Schließlich steckt der Säugling alles in den Mund, um es zu begreifen. Er entdeckt die eigenen Körperteile und die Geschlechtsorgane.

Ab dem zweiten Lebensjahr entdecken sie sich und ihren Körper, gute Gefühle aber auch unangenehme Gefühle. Geschlechtsorgane werden nun intensiv wahrgenommen, auch an anderen Personen und werden als etwas Natürliches erkannt. Dabei empfinden die Kinder noch **kein Schamgefühl**.

Kinder suchen Kontakt, Wärme, Zärtlichkeit, probieren aus, wie sich Umarmungen, Küsse und Berührungen anfühlen. Kuscheln, Schmusen und Doktorspiele sind in diesem Zusammenhang normale Ausdrucksformen kindlicher Sexualität. Das Experimentieren mit dem eigenen Körper ist sogar sehr wichtig für die Identitätsentwicklung des Kindes.

Ab dem vierten Lebensjahr beginnen die Kinder den Unterschied zwischen Weiblichkeit und Männlichkeit zu erkennen. Die Kinder entwickeln eine gesunde Neugierde und wollen Antworten auf diese Fragen finden. Fragen aus diesen Bereichen werden bei uns genauso bewertet und behandelt, wie Fragen aus anderen Themenbereichen. Die Fragen der Kinder nach der Bedeutung von Geschlechtsunterschieden aufzugreifen und mit ihnen eine Sprache für Körperlichkeiten zu entwickeln ist eine selbstverständliche Grundhaltung von uns.

Bei drei – bis sechsjährigen Kindern beobachten wir häufig das Vater – Mutter – Kind – Spiel. Es hilft ihnen, ein völlig natürliches Rollenerleben nachzuzahlen. Der Doktorbesuch animiert die Kinder dies nachzuspielen, sie tasten einander ab, hören sich ab und impfen sich auch. Häufig zu beobachten ist das Nachspielen einer Geburt, wenn beispielsweise im direkten Umfeld ein Kind geboren wird.

Damit Kinder ihren angeborenen positiven Bezug zu eigenen Körper weiterentwickeln können, begegnen wir den Kindern liebevoll mit ihren individuellen Gefühlen und Bedürfnissen. Wir bestätigen sie, positiv mit ihrem Körper umzugehen und unterstützen sie in der Gestaltung von Beziehungen. Gemeinsam mit den Kindern werden klare Grenzen erarbeitet und Schutzräume vor Grenzüberschreitungen aufgezeigt.

Dieser Prozess wird von uns sensibel und verantwortungsbewusst begleitet!



Das heißt für uns:

- Wir schaffen eine angenehme und vertrauensvolle Umgebung
- Material und Angebote zur Körperwahrnehmung (tasten, riechen, schmecken, hören und sehen)
- Spiel mit Wasser – drinnen und draußen
- Spiel mit Sand – drinnen und draußen
- Viele in unterschiedlichen Höhen angebrachte Spiegel
- Unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten
- Fragen der Kinder werden ernst genommen und respektiert
- das Schamgefühl der Kinder wird respektiert

Folgende Regeln wurden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet:

- Jedes Kind entscheidet, mit wem es spielt
- Jedes Kind entscheidet aktiv was gespielt wird
- Niemand tut einem anderem bewusst weh
- Beim Rollenspiel, im Ruheraum und im Waschraum bleibt die Unterhose an
- Wir stecken nichts in Körperöffnungen (Mund, Nase, Ohren, Scheide, Penis oder After)
- Wenn mir etwas nicht gefällt, ist Hilfe holen **immer** erlaubt und **ist kein Petzen!**

Das pädagogische Personal ist geschult im Umgang mit kindlicher Sexualität und altersspezifischer Körperentwicklung. Das Team befindet sich immer im Austausch, um den Kindern eine geschützte Entwicklung zu ermöglichen.

Das Team nimmt regelmäßig (1x jährlich) an Schulungen zu Kinderschutz durch die Kinderschutzbeauftragte unseres Regionalverbandes teil.

Das bedeutet für uns als pädagogische Fachkräfte:

- Wir sind aufmerksame und stille Beobachter
- Jedes Kind wird wohlwollend unterstützt
- Das Kind wird aktiv im „NEIN“-Sagen unterstützt
- Regeln werden vorher mit den Kindern festgelegt
- Regelverstöße werden mit den Kindern kindgerecht besprochen und wir suchen das zeitnahe Gespräch mit den Eltern
- Wir wahren die Intimsphäre eines jeden Kindes beim Wickeln, bei der Begleitung des Toilettengangs und/ oder beim An – bzw. umziehen
- Das Kind entscheidet, wie viel Nähe es durch uns Erzieher zulassen möchte, z.B. fragen wir ob wir trösten dürfen oder ob sich das Kind zu uns setzen möchte



6.5 Religionspädagogik

Unsere Einrichtung lebt nach dem Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. und dem Leitbild der Johanniter-Kindertageseinrichtungen. Sie orientieren sich an den Grundsätzen der evangelischen Kirche. Wir leben christliche Werte – wie etwa gegenseitige Achtung und Wertschätzung anderer Religionen, Nationalitäten und Kulturen.

In unseren Alltag sind Werte, Rituale und Grundhaltungen eingebettet, z.B. beim Tischgebet oder der Begrüßung.

Wir erleben gemeinsam mit den Kindern die Achtung der Natur, z.B. gemeinsame Waldtage, Säen und Pflege von Pflanzen, Tierbeobachtungen, Tiere im Winter füttern.

Jedes Kind besitzt Offenheit und Neugier für religiöse Fragen. Wenn Kinder die Welt erforschen, stellen sie Fragen nach dem Anfang und Ende und nach dem Sinn des Lebens. Sie staunen über das, was sie wahrnehmen und sind fasziniert von dem, was sie nicht sehen!

Kinder schaffen sich ihr eigenes Bild von der Welt, bilden Theorien und entwickeln gleichsam auch eigene Philosophien und Theologien. Wir begleiten Kinder bei ihren Erfahrungen und regen sie an, eigene Antworten zu finden.

Religiöse Bildung ist in allen Lebens – und Bildungszusammenhängen enthalten.

Dabei behält sie doch ihren eigenen Stellenwert und Schwerpunkt. Kinder finden dadurch die Orientierung, Annahme, Sicherheit und Geborgenheit.

Diese Werte werden unter anderem im Gottesdienst, der bei uns immer freitags in der Einrichtung stattfindet, gelebt.

Im Gottesdienst wird das Kirchenjahr etwa durch Geschichten, Rollenspiele oder Dias dargestellt. Die Erarbeitung und die Durchführung übernehmen die Erzieher/innen im Wechsel. Dabei werden sie oft durch die Kinder unterstützt.

Der Ablauf des Gottesdienstes ist immer gleich (Ritual):

1. Begrüßungslied
2. Darstellung des jeweiligen Themas
3. Gebet
4. Abschlusslied „Bist zu uns wie ein Vater“

In regelmäßigen Abständen besucht uns der Jugendreferent der Evangelischen Kirchengemeinde Oberes Wiehthal. Christliche Feste z.B. Ostern, Erntedank und Weihnachten werden in unserer Kita traditionell gefeiert. Hierzu laden wir regelmäßig Väter, Mütter und Großeltern etc. ein.

Am letzten Kindertag vor Weihnachten besuchen wir gemeinsam mit Müttern, Vätern und Großeltern die Kirche in Wildbergerhütte und feiern dort einen kleinen Familiengottesdienst. Dabei werden wir ebenfalls vom evangelischen Jugendreferenten unterstützt.

Tod und Trauer

Sterben, Tod und Trauer machen auch in Kindertageseinrichtungen keinen Halt.

Ausgelöst durch einen toten Vogel, den die Kinder auf dem Kindertagengelände finden, aber auch durch den Tod z.B. der Großmutter kommt das Thema immer wieder in Kindertageseinrichtungen vor. Kinder sind interessiert und neugierig. Schon im frühen Alter hören sie gebannt Märchen zu oder beobachten tote Insekten.



Wir wünschen keinem Kind eine frühe Konfrontation mit Leid und Schmerz, wir können aber nicht den Lauf des Lebens bestimmen oder aufhalten.

Die Tendenz und das Bedürfnis die Kinder zu schützen ist zu Recht groß, sie dürfen uns aber nicht dazu verleiten, die Kinder von dem Thema Tod und Trauer fernzuhalten.

Trauer verläuft in unterschiedlichen Phasen und bei jedem Menschen anders ab.

Kinder haben nicht das gleiche Verständnis vom Tod wie Erwachsene. Diese wandelt sich mit dem Alter, ist abhängig von der kognitiven Entwicklung und dem Zeitgefühl der Kinder.

Der Alltag bietet den Kindern eine Orientierung, Kontinuität und Stabilität. Das vermittelt ihm die notwendige Sicherheit, um Trauer zu verarbeiten.

Wir, als Team haben uns intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und eine gemeinsame Haltung dazu gefunden:

- Durch eine empathische Begleitung können Kinder bei schmerzlichen Erfahrungen früh Bewältigungsmechanismen erproben und damit den Radius ihrer Handlungsmöglichkeiten erweitern, wenn sie später wieder mit schwierigen Situationen konfrontiert sind.
- Den Kindern genügend Rückzugsmöglichkeiten zu bieten
- Den Kindern als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen, um Fragen zu beantworten

Gespräche über den Tod brauchen in erster Linie eine Atmosphäre der Offenheit und der gegenseitigen Achtung, in der Gefühle jeglicher Art geäußert werden können.

Fragen der Kinder werden ernst genommen, denn Kinder haben ein Recht auf ehrliche und authentische Antworten.

Wir bieten:

- Verlässliche Begleitung
- Bücher und Geschichten
- Räume und Zeit für den Rückzug
- Bei Bedarf ziehen wir den ambulanten Hospizdienst unseres Regionalverbandes zur Beratung hinzu.
- Verarbeitung bei Rollenspielen oder im freien Spiel.
- Kreative, altersgerechte Ausdrucksformen (Malen, Musik, Bewegung)

Wir sind für die Kinder gefühlsstarke, aufmerksame und einfühlsame Erwachsene. Somit begleiten wir die Kinder individuell.

6.6 Tagesablauf (Abhol- und Bringzeiten, Frühstück, Mittagessen)

Die Kinder werden **von 07:00 – 08:30 Uhr zu uns in die Einrichtung** gebracht. Für jedes Kind beginnt der Morgen anders, während einem Kind eine kurze Begrüßung genügt, benötigt ein anderes Kind Zuspruch und Zuwendung, um den Tag zu beginnen. Diese Situation ist von Kind zu Kind, von Tag zu Tag, oft auch je nach Alter und verschiedenen Situationen (z.B. ein besonderes Ereignis) unterschiedlich.

Um 08:30 Uhr findet in jeder Stammgruppe ein Morgenkreis statt. Hier werden alle Kinder nochmal begrüßt, es werden Geschichten gelesen, Reime gesprochen und Lieder gesungen. Hier wird auch der entsprechende Tagesablauf vorgestellt, d.h. was findet an diesem Tag in den einzelnen Funktionsräumen statt.



JOHANNITER

Durch das regelmäßige Begrüßungs – und Abschiedslied erleben die Kinder Rituale, die ihnen Sicherheit vermitteln.

Ab 09:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit ihren Spielort und ihre Spielpartner selbst auszuwählen.

Damit sich die Kinder ungestört ihrem Spiel widmen, sich Spielgruppen und Freundschaften bilden können, legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder bis 08:30 Uhr zu uns gebracht werden.

Bis ca. 12:00 Uhr nutzen die Kinder die Zeit für das freie Spiel. Dieses kann in jedem Raum der Einrichtung nach Absprache mit den Mitarbeiterinnen ausgelebt werden.

Während des Tages haben die Kinder die Möglichkeit, auch an angeleiteten Tätigkeiten teilzunehmen. Die Angebote werden gruppenübergreifend angeboten, Projektarbeit findet allen Räumen der Einrichtung Gruppen statt. **Bis ca. 10:30 Uhr** entscheiden die Kinder selbst, wann sie ihr, von zu Hause mitgebrachtes Frühstück im Restaurant frühstücken möchten. Bei Bedarf können die Kinder auf den Terrassen der einzelnen Gruppen frühstücken.

Wir schaffen eine angenehme Tischatmosphäre durch kindgerechtes Geschirr (Porzellan), kleine Kannen zum selbständigen Eingießen (Selbständigkeit), durch Tischdecken, Tischdekoration, Servietten und Garnieren der Speisen.

Wir leiten die Kinder an, selbst für einen ansprechenden und einladenden Frühstücksplatz zu sorgen. Dazu zählt z.B., das eigene Geschirr wegzuräumen oder den Tisch abzuwischen.

Eine aufgeräumte Gruppe hilft dem Kind, sich wohl zu fühlen und sich zu orientieren. Daher ist es notwendig, dass nicht mehr benötigtes Spiel- und Beschäftigungsmaterial an seinen Platz zurückgelegt wird. Gebautes kann natürlich stehen bleiben. So vermitteln wir, dass Aufräumen wichtig ist, um Platz für neue Aktivitäten zu schaffen.

Übermittag-Betreuung

Wir bestellen eine Woche im Voraus die Anzahl der Essen für die Kinder, die am Mittagessen teilnehmen. Die Kinder wählen aus fünf Menüs aus.

Wir füllen die Mahlzeiten in kindgerechte Schüsseln. Damit die Kindergruppe nicht zu groß ist, essen wir zu unterschiedlichen Zeiten nacheinander im Restaurant. Genau wie beim Frühstück, schaffen wir auch hier eine angenehme Tischatmosphäre. Wir präsentieren das Essen einladend an einem gedeckten Tisch mit Tischdecken und Tischdekoration und in einer ruhigen Umgebung. Es gibt kindgerechtes Geschirr und Besteck, und es wird auf Tischkultur geachtet. Jeweils eine päd. Fachkraft isst gemeinsam mit den Kindern und kann so Hilfestellung beim Essen anbieten und für optimale Voraussetzungen sorgen, damit die Kinder selbständig essen können. Ebenso kann sie Beobachtungen zum Essverhalten der Kinder machen. Die Entscheidung, was und wie viel gegessen wird, liegt beim Kind.

Nach dem Essen verbringen wir gemeinsam mit den Kindern **bis 14:00 Uhr die Mittagsruhe**. Sie ist wichtig, um die Eindrücke des Vormittags zu verarbeiten und neue Energie für den weiteren Tagesablauf zu sammeln.



6.7 Gestaltung pädagogische Arbeit

6.7.1 Zeitliche Gestaltung

Die Jahresplanung in unserer Kita orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder, unter Berücksichtigung jahreszeitlicher und religiöser Besonderheiten. Örtliche Besonderheiten, sowie konzeptionelle Schwerpunkte und Kooperationen werden in der zeitlichen Gestaltung miteinbezogen.

Die Planung eines Jahres erfolgt in Absprache mit dem gesamten Team und dem Elternbeirat.

Die Übersicht der Aktivitäten wird für die Erziehungsberechtigten in Form einer Jahresplanung offen und transparent dargestellt.

Es werden Schließzeiten berücksichtigt, sowie Feste, z.B. Karneval, Sommerfest, Abschlussfest der Schulkinder. An diesen Aktionen nehmen Eltern und Kooperationspartner gemeinsam teil.

Andere Feste und Bräuche, wie z.B., der Geburtstag eines jeden Kindes oder der wöchentliche Gottesdienst finden im Kitaalltag statt.

Geburtstag

Jedes Kind hat 1x im Jahr sein ganz persönliches Fest – es hat Geburtstag. Das feiern wir in einem individuellen, auf das Kind abgestimmten Rahmen. Wir begrüßen das Kind mit einem festlich dekorierten „Kerzentisch“. Das Kind wählt sich eine Krone oder einen Haarkranz aus, den es an diesem Tag tragen möchte.

Durch Beobachtungen erfahren wir, welche Interessen das Kind hat. Darauf abgestimmt gestaltet sich der Geburtstag (Geburtstagsüberraschung), z.B. ein Kind ist Fußball begeistert, dann wird der Tag das Thema Fußball haben. Ruhigere Kinder erleben das Feiern vielleicht eher in einer Kleingruppe von 2 Kindern.

Jeder Geburtstag wird anders gefeiert und passt nur zu dem jeweiligen Kind.

Dadurch erleben die Kinder ein hohes Maß an Beachtung und Wertschätzung. Jedes Kind der Gruppe gratuliert und es wird ein Geburtstagslied gesungen. Das Geburtstagskind wird mit seinen Freunden fotografiert, das Foto wird auf den Geburtstagskalender geklebt und die jeweilige Geburtstagsüberraschung wird dazu geschrieben.

6.7.2 Projekte

Durch genaues und ständiges Beobachten der Ausdrucksformen der Kinder (Sprache, Mimik, Gestik) erfahren wir, was sie interessiert und womit sie sich beschäftigen. Gleichzeitig schenken wir ihnen dadurch die notwendige Beachtung. So finden wir Themenbereiche (Projekte), die wir mit den Erfahrungen und dem Interesse der Kinder aufgreifen und gemeinsam mit ihnen weiterführen.

Projekte können von unterschiedlicher Dauer sein und zu anderen Projekten führen. Die dazu gehörenden Themen sind von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich. Grundlagen für alle unsere Planungen und Aktivitäten ist die Bildungsvereinbarung des Landes NRW. Wir orientieren uns an den unterschiedlichen Bildungsbereichen (ab Seite 19) und an den Grundbedürfnissen jeden Kindes.

Wir erkennen u.a. durch die Projektarbeit die individuellen Fähigkeiten und Stärken des Kindes und der Gruppe. Dadurch gelingt es uns, die individuellen Bildungs- und Lernprozesse der Kinder zu begleiten und zu unterstützen.



6.7.3 Angebote

In unserer Kita finden für die Vorschulkinder ein Jahr vor der Schule folgende Angebote statt:

- Ersthelfer-von-Morgen
- Kinderyoga
- Gehen auf der Linie
- Experimentieren mit Fed und Paul
- Brandschutzerziehung
- Verkehrserziehung mit den Verkehrserziehern der Polizei
- Besuch der Polizeiwache
- Exkursionen (Bauernhof, Museum..)

6.8 Übergänge

Übergänge sind Bestandteil des Lebens. Es heißt vertraute Wege zu verlassen und sich auf neue Situationen einzulassen.

Übergänge verlaufen individuell und sind situationsabhängig. Sie erfordern eine gute Vorbereitung und transparente Abläufe.

Übergang in die Kita/ Eingewöhnung

Damit ein Kind den Kindergartenalltag bewältigen kann, ist eine behutsame Eingewöhnung sehr wichtig. Dieser Prozess ist nicht nur für das Kind ein neuer Lebensabschnitt, sondern auch für deren Bezugspersonen. Daher ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu einer, zunächst fremden Person in der Kita die Basis für die weitere Entwicklung.

Die Eingewöhnung beginnt für das Kind mit dem Kennenlernen der Einrichtung an einem Vormittag. Dieser dient der ersten Kontaktaufnahme zwischen Kind und Erzieher.

Die meisten Kinder haben schon in mit wenigen Lebensmonaten Kontakt zu unserer Kita, da sie uns mit der Krabbelgruppe der ev. Kirchengemeinde einmal monatlich besuchen.

Zusätzlich gibt es für die Erziehungsberechtigten einen Informationsabend, an dem erste organisatorische Fragen erläutert werden (z.B. Eingewöhnung, erster Kita-Tag).

Übergang innerhalb der Kita

Kinder, die die Kita besuchen, haben die Möglichkeit zu jedem neuen Kitajahr in die Waldgruppe oder in andere Gruppen zu wechseln. Diese Wünsche werden durch Elterngespräche und jährliche Abfragen ermittelt.

Dieser Prozess wird ebenfalls bedürfnisorientiert und transparent für die Kinder und deren Erziehungsberechtigte gestaltet.

Übergang Kita – Schule

Ein Kind erwirbt in seiner gesamten Kindergartenzeit wichtige Kompetenzen, die die Basis für das weitere Lernen bilden. Dies gelingt nicht nur durch Angebote, die 1x in der Woche stattfinden, sondern durch das tägliche Miteinander in einer Umgebung, die neugierig macht und Begleitern an seiner Seite, die ihre Stärken erkennen, ohne die Schwächen außeracht zu lassen. Wir verstehen Schulvorbereitung in der Vorbereitung dafür, dass das Kind Motivation und Freude zum Lernen entwickelt. Wir gestalten einen harmonischen und druckfreien Übergang in die Grundschule.



Ein schulfähiges Kind muss Kompetenzen besitzen, wie z.B. in einer Gruppe leben und arbeiten können, Selbstvertrauen besitzen, Verantwortung für sich und andere übernehmen können. Wir stärken ermutigend und konsequent. Nicht zuletzt im Hinblick auf die Schule ist die Freude am Lernen ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung.

- 9 Monate vor der Einschulung werden die Vorschulkinder in unsere Grundschule eingeladen. Dort wird auf spielerische Weise der Entwicklungsstand eines jeden Kindes erfasst. Wir, die Erzieher nehmen an diesem Angebot ebenfalls teil.
- Wir besuchen gemeinsam mit den Kindern die Schule. Die Kinder lernen ihre jeweiligen Lehrer kennen und haben die Möglichkeit an 2 Schulstunden teilzunehmen.
- Die Kinder basteln ihre Schultüte mit uns. Die Auswahl der Tüte übernimmt jedes Kind alleine.
- Erziehungsberechtigte mit Kindern, für die eine Regelschule aus pädagogischen oder therapeutischen Gründen nicht in Frage kommt, bieten wir unsere Hilfe an. Gemeinsam wird dann nach einer geeigneten Schulform für das jeweilige Kind gesucht. Die Vorbereitung der Kinder geschieht genau wie bei dem Besuch einer Regelschule.

6.9 Beziehungsvolle Pflege

Beziehungsvolle Pflege gehört zu den pädagogischen Kernaufgaben. Die dabei entstehende Interaktion zwischen päd. Fachkraft und Kind ist geprägt von Respekt und Wertschätzung. Durch die Beachtung seiner Wünsche und Bedürfnisse erlebt das Kind Sicherheit. Eine vertrauensvolle und geschützte Atmosphäre ist die Grundlage positiver Entwicklungsmöglichkeiten. Durch die Beteiligung der Kinder wird das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt. Für eine positive Entwicklung benötigt jedes Kind eine vertrauensvolle und geschützte Atmosphäre.

Besonders Kinder unter drei Jahren benötigen noch eine ganz individuelle und intensive Eingewöhnungsphase. Da der erste Kontakt zur Erzieherin sehr intensiv ist, gewöhnen wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ ein. Dies sieht zunächst ein intensives Kennenlernen zwischen Kind, Bezugsperson und den beiden Erziehern, die das Kind betreuen vor. Während dieser Zeit geht es nicht darum, dass das neue Kind die anderen Kinder und die Räume schnell kennenlernt, sondern Kontakt zu den Erziehern aufbaut und somit Sicherheit bekommt. Danach kommt die Bezugsperson an drei Tagen mit dem Kind in die Einrichtung, möglichst zur gleichen Zeit, bleibt eine Stunde mit dem Kind im Gruppenraum und geht dann mit dem Kind nach Hause. In dieser Zeit sind die Bezugspersonen nur die „Beobachter“ und der sichere Hafen in der neuen Umgebung des Kindes. An diesen Tagen gibt es noch keinen Trennungsversuch. Am vierten Tag verabschiedet sich die Bezugsperson und verlässt für ca. 30 Minuten den Gruppenraum – bleibt aber in der Einrichtung.

Erst nach dieser Zeit entscheiden die Bezugsperson und die Erzieher gemeinsam wie lange die „Eingewöhnungszeit“ voraussichtlich andauern wird. Auch hier muss man sich an den Bedürfnissen des Kindes orientieren und gegebenenfalls viel Zeit und Geduld aufbringen. In den ersten beiden Wochen der Eingewöhnung soll das Kind möglichst nur bis Mittag in der Einrichtung verbleiben. Ist die Bezugsperson bereit, ihr Kind in der ersten Zeit in den Kindergarten zu begleiten, macht das Kind die Erfahrung, dass es in dieser kritischen Situation nicht allein gelassen wird. Dies ermöglicht es ihm, Vertrauen zur Erzieher zu entwickeln und sein Vertrauen in seine Bezugsperson zu behalten.

Ein sicher eingewöhntes Kind ist in der Lage, seinen Alltag neugierig und motiviert zu gestalten.



6.10 Rolle der Leitung

Die Leitung in unserer Einrichtung ist, aufgrund der Größe der Einrichtung, von der pädagogischen Arbeit mit den Kindern freigestellt.

Zu ihren Aufgaben gehört es z.B. Anmelde – und Aufnahmegespräche zu führen und die Einrichtung in der Öffentlichkeit zu repräsentieren.

Durch ihre langjährige Berufserfahrung und ihre zusätzlichen Qualifikationen in den Bereichen Inklusion und Elternarbeit steht sie dem gesamten Team und auch den Erziehungsberechtigten als Berater und Unterstützer zur Verfügung.

Durch eine wertschätzende Grundeinstellung ermöglicht sie ein konstruktives Miteinander, auch in Konfliktsituationen. Sie dient als Vorbild und moderiert und steuert die strukturellen wie fachlichen Aufgaben der Einrichtung.

Entscheidungen werden gemeinschaftlich getroffen, sodass eine einheitliche Grundrichtung gewährleistet ist.

Ein wichtiger Bestandteil ihrer Aufgaben ist die Zusammenarbeit und der Austausch mit dem Träger.

Durch regelmäßig durchgeführte Mitarbeitergespräche wird jeder einzelne Mitarbeiter wertgeschätzt, die pädagogische Arbeit reflektiert und Ziele zur Erweiterung und/ oder die Festigung der päd. Kompetenzen festgelegt.

6.11 Rolle der pädagogischen Fachkräfte/ Ergänzungskräfte/ Inklusionsassistenten

- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind, seine Individualität, seine Bedürfnisse und Wünsche ernst.
- Das Kind ist Experte in eigener Sache. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen seinen Selbstbildungsprozess.
- Die pädagogischen Fachkräfte handeln ressourcenorientiert und stehen in einem stetigen Selbstreflektionsprozess.
- Eltern sind Experten ihrer Kinder und werden von den pädagogischen Fachkräften als diese wertgeschätzt.
- Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern auf Augenhöhe, sind empathisch, kongruent und zeigen Akzeptanz.

Kinder erleben bei uns eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht. Das erreichen wir durch altersgerechte Bildungsangebote, Bewegungsspielräume, spielerische Sprachentwicklung und vielfältige Werk- und Gestaltungsmöglichkeiten. Sie lernen andere Kulturen kennen und erwerben soziale Kompetenz.

Die Kinder beginnen uns erst dann als gleichberechtigt und mitbeteiligt zu erleben, wenn wir in uns – gerade beim Spiel – „das eigene Kind“ entdecken. Wir sind Spiel- und Gesprächspartner für die Kinder. Es macht Freude gemeinsam zu lachen, zu toben, im Sand zu sitzen. Lebendige mitgehende Teilnahme ist stärkend für das Selbstvertrauen des Kindes. Oft genügen auch Signale zum Zeichen der inneren Anteilnahme und des Zuhörens. Unsere Mimik und Gestik hilft Kontakt aufzunehmen und zu halten.

Wir sind Begleiter und vermitteln Schutz und Sicherheit.



7 Elternarbeit

7.1 Partizipation

7.1.1 Gesetzliche Vorgaben (KiBiZ)

Siehe Punkt 3.3

7.1.2 Elternarbeit

„Ohne Eltern geht es nicht“

Diese Einstellung vertreten wir sehr offen. Wir sehen uns als Erziehungspartner. Zum Wohle des Kindes ist es uns wichtig, vertrauensvoll mit Müttern und Vätern zusammen zu arbeiten.

Wir finden es wichtig, dass die Mütter und Väter einen ganzen Vormittag lang in der Gruppe hospitieren. Dabei können sie das Gruppengeschehen miterleben, Kinder beobachten (wie gehen Kinder miteinander um? Wie sprechen sie miteinander?), überall mitspielen, sich alles anschauen und uns anschließend ihre Eindrücke und Gefühle mitzuteilen und offene Fragen abzuklären.

Tür- und Angelgespräche sind uns wichtig. Themen, die in dieser Form nicht besprochen werden können, werden im persönlichen Gespräch in einem ruhigen Rahmen zeitnah durchgeführt. Wir freuen uns, wenn Eltern mit ihren Erwartungen und Fragen zu uns kommen, dann können wir gemeinsam darauf eingehen.

Wir machen unsere Arbeit transparent durch Informationswände in den Gruppen und im Flur, durch Elternbriefe, themenorientierte Elternnachmittage bzw. Elternabende. Jede Gruppe besitzt einen digitalen Bilderrahmen. Dort findet man immer aktuelle Fotos, etwa von Aktivitäten oder Spielsituationen.

Bei regelmäßigen Elternbefragungen zu unterschiedlichen Themen beziehen wir die Eltern mit ein und nehmen so ihre Wünsche, Kritik und Meinungen wahr und ernst. Das ist die Basis für unsere Planungen und Durchführungen. Wir beziehen sie in unsere Aktivitäten mit ein, etwa bei Festen und Feiern, bei Gestaltungsarbeiten in der Einrichtung, bei der Durchführung von Informationsveranstaltungen, bei der Durchführung von Projekten.

7.1.3 Rat der Tageseinrichtung

Eine besondere Form der Elternmitarbeit ist der Elternbeirat.

(1) Das Personal der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes. Dazu ist den Eltern mindestens einmal im Kindergartenjahr ein Gespräch anzubieten.

(2) In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet. Das Verfahren über die Zusammensetzung der Gremien in der Tageseinrichtung und die



Geschäftsordnung werden vom Träger im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt. Die Mitwirkungs-gremien sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

(3) Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. Diese wird mindestens einmal im Kindergartenjahr von dem Träger der Kindertageseinrichtung bis spätestens 10. Oktober einberufen. Eine Einberufung hat außerdem zu erfolgen, wenn mindestens ein Drittel der Eltern dies verlangt. In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates.

(4) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen. Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung der Einrichtung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren und insbesondere vor Entscheidungen über das pädagogische Konzept der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sächliche Ausstattung, die Hausordnung und die Öffnungszeiten sowie die Aufnahmekriterien anzuhören. Gestaltungshinweise hat der Träger angemessen zu berücksichtigen. Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, bedürfen der Zustimmung durch den Elternbeirat. Hierzu zählen vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Verpflegung in der Einrichtung.

(5) Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

(6) Die Elternbeiräte der Tageseinrichtungen für Kinder können sich auf örtlicher Ebene zu der Versammlung von Elternbeiräten zusammenschließen und ihre Interessen gegenüber den Trägern der Jugendhilfe vertreten. Absatz 4 Satz 2 gilt entsprechend. Sie werden dabei von den örtlichen und überörtlichen öffentlichen Trägern der Jugendhilfe unterstützt. Die Versammlung der Elternbeiräte wählt in der Zeit zwischen dem 11. Oktober und dem 10. November einen Jugendamt-selternbeirat²⁰.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres findet die Wahl des Elternbeirates auf Gruppenebene statt. Alle anwesenden Erziehungsberechtigten entscheiden, ob eine offene oder geheime Wahl durchgeführt wird. Das gesamte Personal ist bei der Wahl ausgeschlossen.

Es wird ein Foto der einzelnen gewählten Mitglieder gemacht und im Eingangsbereich der Kita ausgehängen.

Mitglieder des Elternbeirates haben die Möglichkeit aus ihrer Mitte Vertreter des Jugendamt-Elternbeirates zu wählen.

Der gewählte Elternbeirat wird regelmäßig über unsere Arbeit, über personelle und pädagogische Entscheidungen informiert und zur Beratung hinzugezogen.



7.1.4 Förderverein

„Gemeinsam können wir die Kita mit Leben und Ideen füllen und mit Freude die Zukunft der Kinder gestalten“

Mit diesem Leitgedanken wurde der Förderverein „Pustebume“ unserer Kita im März 2013 gegründet.

Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kita sowohl finanziell, als auch ehrenamtlich zu unterstützen, wenn öffentliche Mittel nicht mehr ausreichen.

Durch Spenden, Kleiderbasare, Waffelverkäufe wurden schon viele Projekte umgesetzt.

Mitglieder zahlen einen Mindestbeitrag von zehn Euro im Jahr.

7.2 Kommunikation

7.2.1 Aufnahmegespräche

Das erste Aufnahmegespräch findet zunächst mit der Leitung, in Verbindung mit der Vertragsunterzeichnung statt.

Nach der Eingewöhnung findet das vertiefte und intensivere Gespräch mit den Bezugserziehern des Kindes in der Stammgruppe statt. Hier geht es darum die Vorlieben des Kindes und seine Entwicklung näher kennenzulernen. Unterstützt wird dieses Gespräch durch einen Fragebogen, den die Eltern ausfüllen und zum Gespräch mitbringen.

7.2.2 Aushänge

Im Eingangsbereich, in den Garderoben und am Aufenthaltswagen hängen folgende Informationen aus:

- Die Schließzeiten der Einrichtung
- Übersicht der Personalbesetzung
- Übersicht der Vertreter des Elternbeirates
- Kontaktdaten und Aushänge des Fördervereines
- Übersicht der Angebote innerhalb der Einrichtung
- Angebote der Kooperationspartner
- Informationen vom Träger

7.2.3 E-Mail Verteiler

Um alle Erziehungsberechtigten aktuell mit Informationen zu versorgen, kommuniziert die Leitung der Kita über einen E-Mail Verteiler.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden alle E-Mails werden in Blindkopie versendet.

7.2.4 Tür- und Angelgespräche

Siehe 7.1.2.



7.3 Entwicklungs- und Beratungsgespräche

Wir bieten einmal jährlich um den Geburtstag des Kindes herum **Entwicklungsgespräche** an. Wir begleiten die Eltern qualifiziert und partnerschaftlich. Bei Gesprächsbedarf von beiden Seiten, kann jederzeit ein **Gesprächstermin vereinbart** werden.

7.4 Beschwerden

Wir verstehen Beschwerdemanagement als Chance für eine kontinuierliche Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit. Beschwerden und Rückmeldungen von interessierten Parteien wie beispielsweise Eltern, Fürsorgeberechtigten und weiteren Dritten sind ein Zeichen des aktiven Interesses an unserem Regionalverband und seinen Dienstleistungen und Produkten. Wir nutzen sie als wertvolle Rückmeldung zur Verbesserung unserer Dienstleistungen und unserer Produkte.

Ebenso sehen wir im Beschwerdemanagement eine Chance, die Kundenbeziehung durch eine schnelle, sachgerechte und kulante Regelung zu stärken. Unsere Leistungsangebote werden unter Einbindung unserer Mitarbeiter und weiteren interessierten Parteien kontinuierlich verbessert.

Möglichkeiten zu Beschwerden können sein:

- Beschwerden über das Verhalten anderer Kinder/ Kindergruppen
- Beschwerden über das Verhalten von Erwachsenen
- Beschwerden über das Materialangebot
- Beschwerden über die Kita-Strukturen
- Beschwerden über die Raumgestaltung
- Beschwerden über die Kita-Regeln

8 Teamarbeit

8.1 Interne Kommunikation

Eine gute Zusammenarbeit in der Kita ist für die gesamte Pädagogische Arbeit und für das Miteinander im Team unerlässlich. Unbearbeitete Konflikte und Krisen führen zu Störungen des Organisationsablaufs und der Arbeitsatmosphäre. Das Arbeitsklima ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt, ist konstruktiv und kooperativ.

Konflikte und Störungen werden zugelassen, zeitnah bearbeitet und zugelassen.

Alle Mitarbeiter verstehen sich als Team und arbeiten als solches zusammen.

Dienstbesprechungen finden dienstags von 14:00-16:00 Uhr statt. Die jeweilige Tagesordnung hängt in der Einrichtung aus und kann von allen Mitarbeitern ergänzt werden.

Jeden Montagmorgen treffen sich jeweils ein Mitarbeitender aus den Gruppen und die Leitung, um wichtige organisatorische Dinge abzusprechen. Regelmäßig finden gruppeninterne Besprechungen statt (z.B. Entwicklungsgespräche vorbereiten, Planung pädagogischer Arbeit).

Wir arbeiten nach dem Qualitätsmanagement-System der Johanniter (ConSense). Hierzu gehört auch das Erstellen von Protokollen zu jeder Dienstbesprechung. Dies dient auch dazu, dass nicht anwesende Mitarbeiter über die Inhalte der Besprechung informiert werden.



8.2 Zuständigkeiten, Präventionsmaßnahmen

Die Zuständigkeiten für die organisatorischen und pädagogischen Aufgaben in der Einrichtung wie z.B. pädagogische Fachkräfte, Sicherheitsbeauftragte, Erst Helfer, Evakuierungshelfer, Brandschutzshelfer sind festgelegt.

Zusätzlich steht uns eine trägerübergreifende Kinderschutzbeauftragte beratend zur Seite.

8.3 Fortbildungen

Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen der unterschiedlichen Institutionen teil. Die Fortbildungsinhalte werden danach in das Gesamtteam transportiert.

Ausbildung/ Praktikum

In unserer Einrichtung absolvieren regelmäßig Schüler/innen der unterschiedlichsten Schulen ihr Praktikum. Es ist uns wichtig, dass sie einen Einblick in alle Bereiche unserer pädagogischen Arbeit bekommen und aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen. Schriftliche Arbeiten werden gemeinsam mit den Schüler/innen von einer Kolleg/in erarbeitet, überarbeitet und korrigiert.

8.4 Fachberatung

Dem Team steht die Fachberaterin der Johanniter zur Seite. Sie nimmt dabei eine Mittler- und Brückenfunktion zwischen der aktuellen Entwicklung der Gesellschaft, neuen sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen, dem Jugendamt, dem Träger, Eltern und Kindern und den Mitarbeitern der Kindertageseinrichtung wahr.

Die Fachberaterin hilft, einrichtungsübergreifende Entwicklungen und Probleme zu erkennen und entsprechende Handlungsschritte vorzuschlagen. Eine weitere Aufgabe ist es, die Arbeit mit den Eltern, den Kindern, dem Fachpersonal und dem Träger zu koordinieren und zu steuern, um eine zielorientierte pädagogische Arbeit sicherzustellen.

8.5 Teamentwicklung, Coaching, Supervision

Unsere Dienstbesprechungen finden regelmäßig (dienstags) in der Zeit von 14:00-16:00 Uhr statt. Sie dienen dazu, die päd. Arbeit zu reflektieren, gemeinsame Ziele zu vereinbaren oder Fallbesprechungen durchzuführen. Die jeweilige Tagesordnung hängt in der Einrichtung aus und kann von den Mitarbeitenden ergänzt werden.

Jeden Montag Morgen treffen sich jeweils ein Mitarbeitender aus den jeweiligen Gruppen und die Leitung, um wichtige organisatorische Dinge abzusprechen.

Wöchentlich finden Besprechungen auf Gruppenebene in der Zeit von 14:00-16:00 Uhr statt (z.B. Entwicklungsgespräche vorbereiten, Planung pädagogischer Arbeit).

Zwei Mal im Jahr findet unser Konzeptionstag statt. An diesem Tag bietet die Möglichkeit sich intensiver mit päd. Themen auseinanderzusetzen. Oftmals werden zu diesen Themenbereichen auch externe Referenten eingeladen. An diesem Tag ist die Kita geschlossen.



8.6 Einarbeitung neuer Mitarbeitenden

Mitarbeiter/innen, die neu in das Team kommen, werden durch die Leitung nach dem Einarbeitungskonzept in alle Bereiche der gesamten Kindertagesstätte eingewiesen. Die Einarbeitungszeit dient dazu, das neue Aufgabengebiet kennenzulernen, sich zu orientieren und anfallende Fragen zu klären.

Mitarbeiter/ innen, die neu

8.7 Ausbildung und Praktikum

In unserer Einrichtung absolvieren regelmäßig Schüler*innen der unterschiedlichsten Schulen ihr Praktikum. Es ist uns wichtig, dass sie einen Einblick in alle Bereiche unserer pädagogischen Arbeit bekommen und aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen.

Schriftliche Arbeiten, Projektthemen und Zielsetzung werden gemeinsam mit den Auszubildenden von einer päd. Mitarbeiterin, die eine Qualifizierung zur Praxisanleitung hat, erarbeitet, überarbeitet und korrigiert.

Für Berufspraktikant/innen wird eine verpflichtende Schulung zu den Bereichen Buch des Kindes, Partizipation, Rollenverständnis und interne Datenbank der Johanniter angeboten.

Mitarbeiter, die als Fachkraft für Inklusion eingestellt werden, erhalten eine Schulung zum Thema „Inklusion“.

8.8 Zusammenarbeit mit Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. im Regionalverband Rhein.-/Oberberg mit Sitz in Wiehl. Regelmäßige Trägerkonferenzen mit dem Regionalvorstand und der Fachbereichsleitung dienen dem Austausch und der Weiterentwicklung unsere Arbeit in den Einrichtungen.

In Mitarbeitergesprächen zwischen Fachbereichsleitung und Einrichtungsleitung werden individuelle, persönliche Ziele zur eigenen Weiterentwicklung und zur Weiterentwicklung der Einrichtung erarbeitet.

Interne Audits dienen neben der Qualitätskontrolle und der Weiterentwicklung von einrichtungsbezogenen und übergreifenden Prozessen. Stabsstellen, Fachabteilungen und Sachbearbeitungen unterstützen die Einrichtung auf vielfältige Weise.

8.9 Notfallkonzepte

Sicherheit ist ein sehr wichtiges Thema, weshalb wir detaillierte Notfallkonzepte erarbeitet haben. Diese beziehen sich auf unter anderem auf den Brandschutz, die Brandverhütung und die sichere Evakuierung unserer Einrichtung.

Unsere Notfallkonzepte überprüfen wir in mind. einmal Jährlich und nehmen ggf. Anpassungen vor.

Außerdem führen wir regelmäßige Brandschutz- und Evakuierungsübungen zum einen mit dem Team, aber auch mit den Kindern durch.

Die Zuständigkeiten für die Themen Brandschutz und Sicherheit haben wir unter den Mitarbeitenden aufgeteilt, die regelmäßig in diesen Bereichen fortgebildet werden und die Inhalte der Fortbildungen an das Team weitergeben.

Außerdem führen wir regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse durch.



9 Kooperationen/ Zusammenarbeit

Wir arbeiten intensiv mit anderen Einrichtungen und Institutionen zusammen. Wir erwarten von dieser Kooperation einen regelmäßigen Austausch, Beratung und Hilfestellung zum Wohle des Kindes.

9.1 Schule

Schulbesuch, Kennenlernen der Lehrer, Austausch über das Buch des Kindes (mit Einwilligung der Eltern), Teilnahme an gemeinsamen Fortbildungen

9.2 Örtliches Jugendamt

Beratung, Kinderschutz, Fortbildungen

9.3 Frühförderstellen

Früherkennung, Frühbehandlung und Beratung um Entwicklungsverzögerungen zu vermeiden oder zu mildern

9.4 Therapeuten

Behandlung von Entwicklungsverzögerungen mit externen Therapeuten

- Haus früher Hilfen, Wiehl
- Frühförderzentrum Schneider, Waldbröl
- Praxis Biedermann/ Küsgen, Köln
- Reflexintegrationstraining Pia Wagener, Morsbach

9.5 Ärzte, sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Diagnostik und Früherkennung von Entwicklungsverzögerungen

- SPZ Siegen
- SPZ Köln

9.6 Evangelische Kirchengemeinde/ Pfarrer

- Regelmäßige Treffen mit dem ev. Pfarrer und/ oder Jugendreferenten, gemeinsame Gottesdienste im Kindergarten und/ oder der Kirche
- Regelmäßige Besuche der Krabbelgruppe

9.7 Einbindung in das Gemeinwesen

- Gemeinsame Aktivitäten mit der Dorfgemeinschaft Wildbergerhütte
- Regelmäßige Besuche Seniorenkreis „60 plus“



9.8 Andere Institutionen, Vereine

Es finden regelmäßige gemeinsame Projekte mit unseren Kooperationspartnern statt.

- „Musikzug der freiwilligen Feuerwehr“ in Wildbergerhütte (Musikprojekt; Tag der offenen Tür)
- Sportverein Wildbergerhütte-Odenspiel (Fußballprojekt)

10 Öffentlichkeitsarbeit

10.1 Zusammenarbeit mit der Abteilung Marketing und Kommunikation (MUK)

Die Abteilung Marketing und Kommunikation des Regionalverbands ist Stabsstelle für die externe und interne Kommunikation inkl. Planung und Durchführung aller Marketingaktivitäten, sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Im Bereich Fundraising stellen wir Drittmittelanträgen und sind für das Einwerben von Spenden verantwortlich. Das Team der Abteilung Marketing und Kommunikation steht den Johanniter-Kitas als erster Ansprechpartner für dieses Aufgabenspektrum zur Verfügung. Die Johanniter-Kitas sind angehalten, ihre externen Kommunikationsmaßnahmen wie auch mögliche Spendenaktivitäten, die unabhängig von den Kita-Fördervereinen erfolgen, grundsätzlich mit der Abteilung Marketing und Kommunikation abzustimmen.

10.2 Auftritt im Internet (4JUH, Facebook, Johanniter Internetseite)

Das Intranet 4JUH soll von allen Mitarbeitenden der Johanniter genutzt werden. Die Plattform bietet die Möglichkeit, auch kleinere Neuigkeiten aus den Kitas Johanniter-weit einem breiten Publikum vorzustellen. Die Abteilung Marketing und Kommunikation steht für Berichte aus den Kitas zur Verfügung, die einen hohen Nachrichtenwert und eine hohe Relevanz für die Öffentlichkeit haben, und bereitet diese nach Absprache mit den Kitas für die Facebook-Seite des Regionalverbands – sowie bedarfsweise auch für 4JUH – auf. Mit der neuen, zentralisierten Internetseite der Johanniter werden nachrichtenrelevante Berichte und Informationen aus den Kitas verstärkt über Facebook veröffentlicht. Die Abteilung Marketing und Kommunikation als Administrator der Facebook-Seite steht den Kitas hierfür als Ansprechpartner zur Verfügung.

Im Bereich Werbemittel gibt es mit der neuen Johanniter-Werbemitteldatenbank JOMAS für Kita-Leitungen im Regionalverband die Möglichkeit, selbstständig und auf die eigene Kostenstelle Werbemittel (z.B. Plakat Kitaleitbild, Jahresplaner, Giveaways) zu bestellen. Eine Registrierung in der Werbemitteldatenbank kann von jeder Kitaleitung über www.jomas.de vorgenommen werden, die Freigabe wird innerhalb kurzer Zeit von zentraler Stelle erteilt. Individualisierte Werbemittel wie Kita-Flyer, werden über die Abteilung Marketing und Kommunikation unter Einbezug eines externen Dienstleisters gemäß der Corporate Design Vorgaben erstellt.

10.3 Zusammenarbeit mit der lokalen Presse

Die Pressearbeit obliegt grundsätzlich der Abteilung Marketing und Kommunikation des Regionalverbands, die bei übergeordneten Themen ihrerseits mit der Landesgeschäftsstelle zusammenarbeitet. Alle Leitungen und Mitarbeitenden der Johanniter-Kitas im Regionalverband müssen Presseanfragen wie auch eigene Initiativen in der Medienarbeit mit der Abteilung Marketing und Kommunikation des Regionalverbands abstimmen. Mündliche oder schriftliche Verlautbarungen



gegenüber Medienvertretern dürfen grundsätzlich nur durch den Regionalvorstand oder die Abteilung Marketing und Kommunikation erfolgen.

10.4 Sonstige Zusammenarbeiten

Wir pflegen einen regelmäßigen fachlichen Austausch mit benachbarten Kindertageseinrichtungen. Ebenfalls findet regelmäßiger Austausch mit den Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Reichshof im Rahmen der „frühen Hilfen“ statt.

Mit der benachbarten Grundschule führen wir gemeinsame Elterninformationsveranstaltungen, sowie Fortbildungsveranstaltungen durch.

11 Anhänge

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich, divers (m/w/d) verzichtet.

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Präambel

Im Zeitraum März bis 2022 haben die Mitarbeiterinnen der Johanniter – Kindertageseinrichtung Wildbergerhütte diese Verfassung erstellt.

Dieser Verfassung liegen die Rechte der UN-Kinderrechtskonvention und der UN-Behindertenrechtskonvention zu Grunde.

Aufgrund dieser Rechte werden alle Kinder an allen, sie betreffenden Entscheidungen beteiligt. Danach wird die pädagogische Arbeit ausgelegt.

Die Kinder werden in Begleitung der Mitarbeiterinnen an partizipative Prozesse herangeführt. Sie entwickeln dadurch ein positives Selbstbild.

Das Ziel besteht darin, den Kindern demokratisches Denken näher zu bringen und sie zu selbständigem Handeln anzuregen.

„Grundvoraussetzung dafür ist eine ausgewogene Mischung zwischen Struktur und individueller Freiheit“

Die Mitarbeiterinnen begleiten und unterstützen, geben den Kindern Impulse, um demokratisches Denken zu entwickeln.

§ 1 Verfassungsorgane

Die Verfassungsorgane der Johanniter – Kindertageseinrichtung Wildbergerhütte setzen sich wie folgt zusammen:

- Gruppenkonferenzen
- Kita-Parlament
- Vollversammlungen
- Expertengremien

§ 1.1 Gruppenkonferenzen

(1) Die Gruppenkonferenzen finden bei wichtigen Entscheidungen (Regeln einhalten/ überdenken, Projektentscheidungen, Raumgestaltung, Festplanung usw.) statt.



- (2) Die Gruppenkonferenzen setzen sich aus allen Kindern der Gruppe und den Mitarbeiterinnen zusammen.
- (3) Um eine Entscheidung festzulegen, bedarf es der einfachen Mehrheit.
- (4) Die Gruppenkonferenzen werden von einer Mitarbeiterin geleitet und protokolliert. Das Protokoll wird nochmals allen vorgelesen. Die jeweiligen Gruppensprecher unterschreiben dies zur Anerkennung. Danach wird es im Ordner „Gruppenkonferenz“ abgeheftet.
- (5) Die Gruppenkonferenz wählt im September eines jeden Jahres zwei Gruppensprecher, die somit zum Kinderparlament gehören.
- (6) Zur Wahl stehen die Vorschulkinder.
Es wird in geheimer Wahl gewählt und von einer Mitarbeiterin der Gruppe begleitet. Die Gruppensprecher müssen mit der Wahl einverstanden sein.
- (7) In der Gruppenkonferenz wird aus den Mitarbeiterinnen der Gruppe ein Mitglied für das Kinderparlament gewählt.
Es wird in geheimer Wahl gewählt und von einer Mitarbeiterin begleitet. Die gewählten Mitarbeiterinnen müssen mit der Wahl einverstanden sein.
- (8) Die gewählten Gruppenvertreter sind Ansprechpartner für alle Kinder. Diese können jederzeit von ihrem Amt zurücktreten. Dann muss eine Neuwahl stattfinden.

§ 1.2 Das Kinderparlament

- (1) Das Kita-Parlament tagt alle zwei Monate, am ersten Montag des Monats – beginnend im September
- (2) Wenn es für eine Entscheidung notwendig ist, können weitere Personen zur Parlaments-sitzung eingeladen werden, z.B. Leitung, Elternbeirat, Vertreter des Trägers, der Kirche usw.
- (3) Gäste der Parlamentssitzung haben eine beratende Funktion, jedoch kein Stimmrecht.
- (4) Um eine Entscheidung festzulegen, bedarf es der einfachen Mehrheit.
- (5) Tagesordnungspunkte können von den Mitarbeiterinnen, Kindern, Eltern vorgeschlagen werden. Diese werden dann gesammelt und an das Kita-Parlament weitergereicht.
- (6) Zu Beginn der Parlamentssitzung wird ein Kind ausgewählt, welches mit Unterstützung der Mitarbeiter, ein Protokoll der Sitzung anfertigt. Eine Mitarbeiterin fertigt zusätzlich ein handschriftliches Ergebnisprotokoll an.
Dieses wird dann in den Gruppenkonferenzen von den Parlamentsmitgliedern vorgestellt.
Danach wird es zwei Wochen im Flur und im Schaukasten des Aufenthaltswagens ausgehängt.
Es wird eine Kopie des Protokolls gemacht, dieses wird in den Büchern der Parlamentsmitglieder und im Ordner „Kita-Parlament“ abgeheftet.
- (7) Beschlüsse der Sitzungen werden in der Vollversammlung vorgestellt.
- (8) Außerordentliche Sitzungen können jederzeit von allen Parlamentsmitgliedern beschlossen bzw. einberufen werden.



§ 1.4 Vollversammlungen

- (1) Eine Vollversammlung wird bei Bedarf freitags, nach dem Gottesdienst durchgeführt (Regelbesprechungen, Informationsweiterleitung).
- (2) An einer Vollversammlung können alle Kinder und die Mitarbeiterinnen teilnehmen. Die Leitung nimmt bei Bedarf teil.
- (3) Um eine Entscheidung zu treffen, wird eine Gruppenkonferenz durchgeführt. Das Ergebnis wird in der nächsten Vollversammlung bekannt gegeben.
- (4) Die Vollversammlung wird von der Mitarbeiterin geleitet und protokolliert, die auch den Gottesdienst durchführt. Das Protokoll wird nochmals vorgelesen. Danach wird es im Ordner „Vollversammlungen“ abgeheftet.

§ 1.5 Expertengremien

- (1) Ein Expertengremium wird von den Kindern frei zusammengestellt (Interessengruppen), Kinder jeden Alters können teilnehmen. Die Gruppen sind variabel.
- (2) Es wird gebildet, um z.B. Regeln zu besprechen, Projekte durchzuführen oder Ausflüge zu planen.
- (3) Wenn es für eine Entscheidung notwendig ist, können weitere Personen zur Sitzung eingeladen werden, z.B. Leitung, Elternbeirat, Vertreter des Trägers, der Kirche usw.
- (4) Es Protokoll geführt, eine Kopie wird in das „Buch des Kindes“ der Expertenmitglieder und im Ordner „Expertengremien“ abgeheftet.
- (5) Das Protokoll wird in der nächsten Vollversammlung vorgestellt und im Flur und im Schaukasten ausgehängen.

§ 1.6 Verantwortung der Erziehungsberechtigten

- (1) Matschaschen, Gummistiefel und Wechselwäsche werden stets kontrolliert und nach Bedarf ausgetauscht.
- (2) Die Kleidung soll den Jahreszeiten entsprechend sein.
Im Sommer benötigt das Kind ausreichend Sonnenschutz. Dieser verbleibt zum Nachcremen in der Kita.
Im Winter benötigt das Kind Mütze, Schal und wasserfeste Fingerhandschuhe.
- (3) Die Trinkflasche sollte, nach Möglichkeit halbjährlich oder bei Bedarf ausgetauscht werden.
- (4) Aushänge im Flur oder Schaukasten, die Elternpost und E-Mails werden regelmäßig gelesen.
- (5) In der Kita wird eine aktuelle Telefonnummer hinterlegt, damit die Erziehungsberechtigten in erforderlichen Situationen zu erreichen sind.
- (6) Wichtige Informationen und Änderungen, die das Kind betreffen, werden den Mitarbeiterinnen sofort mitgeteilt.
- (7) Dem Kind wird ein ausgewogenes und gesundes Frühstück mitgegeben.

§ 1.7 Austausch und Kooperation mit den Eltern

- (1) Die Mitarbeiterinnen legen alle Prozesse transparent für die Erziehungsberechtigten dar.



- (2) Es besteht immer die Möglichkeit für ein Tür- und Angelgespräch, um wichtige Informationen weiterzuleiten.
- (3) Zu jedem Geburtstag des Kindes wird ein Entwicklungsgespräch durchgeführt. Es besteht zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit, ein anlassbezogenes Gespräch zu führen.
- (4) Die Erziehungsberechtigten haben nach Absprache, die Möglichkeit in der Kita zu hospitieren.
- (5) Die Erziehungsberechtigten bekommen die Möglichkeit sich bei Aktivitäten sowie Projekten zu beteiligen.

§ 2 Personal

- (1) Alle Mitarbeiterinnen nehmen das Kind, seine Individualität, seine Bedürfnisse und Wünsche ernst.
- (2) Das Kind ist Experte in eigener Sache. Die Mitarbeiterinnen begleiten und unterstützen seinen Selbstbildungsprozess.
- (3) Die Mitarbeiterinnen begegnen den Kindern auf Augenhöhe, sind empathisch, kongruent und zeigen Akzeptanz.
- (4) Die Mitarbeiterinnen handeln ressourcenorientiert und stehen in einem stetigem Selbstbildungs – und reflektionsprozess.
- (5) Die Mitarbeiterinnen tragen die Mitverantwortung für den ordnungsgemäßen Zustand der Räumlichkeiten und des Außengeländes.
- (6) Den Kindern wird so viel Hilfe wie nötig, aber so wenig wie möglich gegeben.
- (7) Eltern sind Experten ihrer Kinder und werden von den Mitarbeiterinnen als diese wertgeschätzt.

§ 3 Eigentum des Kindes

- (1) Das Kind bestimmt, wer sein „Buch des Kindes“ einsehen darf und welche Seiten hinein oder hinaus geheftet werden.
- (2) Das Kind bestimmt, wer sein Wohlfühlbuch einsehen darf.
- (1) Das Kind bestimmt, welche Dinge in seiner Eigentumsschublade gelagert werden.

§ 4 Raumgestaltung und Material

- (1) Die Kinder entscheiden über die Gestaltung der Spielbereiche in den Funktionsräumen mit.
- (2) Dies gilt auch für die Auswahl an Spielmaterialien.
- (3) Mit dem Material und Inventar wird sorgsam umgegangen.
- (4) Materialien werden nur nach Absprache mit den Mitarbeiterinnen mit in andere Bereiche genommen.
- (5) Es werden keine Materialien mit nach Hause genommen.

§ 5 Themen

- (1) Die Kinder entscheiden mit über Auswahl von Themen und sind maßgeblich an der inhaltlichen Gestaltung von Projekten beteiligt.
- (2) Die Kinder werden in Entscheidungen zur Planung von Festen und Ausflügen einbezogen.



§ 6 Tagesablauf

- (1) Die Kinder entscheiden ab der individuellen Bringzeit selbst, wo und mit wem sie spielen.
- (2) Außerhalb der festgelegten Punkte im Tagesablauf (Mittagessen, Mittagspause, Frühstück) bestimmen die Kinder diesen mit.
- (3) Das Kind nimmt verpflichtend am Waldtag der Stammkita (dienstags) teil.
- (4) Das Kind entscheidet, ob es am Morgenkreis der Stammgruppe, einer anderen Gruppe oder gar nicht teilnimmt.
- (5) Jedes Kind kann seinen Geburtstagskreis mitgestalten.
- (6) Bei geplanten Angeboten und Projekten entscheidet das Kind über seine Teilnahme und je nach Aktivität kann es den Verlauf mitgestalten.

§ 7 Mahlzeiten

- (1) Die Kinder entscheiden selbst, wann und mit wem sie frühstücken möchten.
- (2) Das Frühstück findet bis 10:30 Uhr statt.
- (3) Die Entscheidung was und wieviel gegessen wird liegt beim Kind.
- (4) An Buffettagen entscheiden die Kinder über die Auswahl der angebotenen Lebensmittel.
- (5) Bei der Auswahl werden auf gesundheitliche und religiöse Bedürfnisse Rücksicht genommen.
- (6) Das Mittagessen wird gemeinsam eingenommen, das Kind entscheidet was und wieviel es isst.
- (7) Es gibt keinen „Probierklecks“, jedes Kind entscheidet selbst ob und was es probiert.
- (8) Das Dessert wird immer gereicht.
- (9) Die Kinder werden von mindestens einer Mitarbeiterin bei den Mahlzeiten begleitet und gegebenenfalls unterstützt. Diese nimmt aktiv am Essen teil.
- (10) Es wird eine positive Esskultur vermittelt (sitzen bleiben, Umgang mit Besteck, Serviette etc.)
- (11) Die Kinder, die am Essen teilnehmen, werden aktiv in die Auswahl einbezogen.
- (12) Jedes Kind entscheidet am Morgen, ob es Tee oder Wasser trinken möchte. Dies wird dann entsprechend von einer Mitarbeiterin in die jeweilige Trinkflasche gefüllt.
- (13) Die Kinder können im Restaurant, im Besprechungsraum und an den Tischen auf dem Außengelände frühstücken.
- (14) Das Mittagessen findet für die Kinder der Stammkita nur im Restaurant statt, für die Kinder der Waldgruppe im Aufenthaltswagen.

§ 8 Wahrung des Intimbereiches

- (1) Der persönliche Intimbereich eines jeden Kindes wird respektiert und seine Grenzen werden geachtet.
- (2) Die Körperpflege wird vom Kind, im Rahmen seiner Möglichkeiten eigenständig durchgeführt, auf Wunsch oder bei Notwendigkeit unterstützt eine Mitarbeiterin.
- (3) Jedes Kind entscheidet, wann, von wem und wo es gewickelt werden möchte oder wer es beim Toilettengang begleitet.
- (4) Jedes Kind hat das Recht zu entscheiden, ob es Toilette, Topf oder Windel zum Toilettengang benutzt.
- (5) Es wird auf eine geeignete Raumtemperatur von 24°C geachtet. Es wird regelmäßig gelüftet.
- (6) Die Kinder haben nach dem Mittagessen die Möglichkeit, Zähne zu putzen. Dies wird von einer Mitarbeiterin begleitet. Zahnbürste und Zahnpasta werden stellt die Kita.



- (7) Die Kinder waschen vor jeder Mahlzeit, danach und nach jedem Toilettengang ihr Hände.
- (8) Wenn das Kind Körperkontakt einfordert, kann die Mitarbeiterin diesem zustimmen, indem sie die geforderte Nähe gibt oder es tröstet.
- (9) Das Kind entscheidet, ob und inwiefern eine Verletzung von einer Mitarbeiterin versorgt wird. Wenn eine gesundheitliche Gefährdung besteht, kann die Mitarbeiterin dem Wunsch des Kindes widersprechen.
- (10) Das Kind entscheidet, ob es schlafen möchte. Es bestimmt den Ort, die Zeit und von welcher Mitarbeiterin es begleitet wird.
- (11) Ab 8°C Außentemperatur entscheidet das Kind, ob es eine Matschhose trägt. Dafür ist es notwendig, dass seine Wahl keine gesundheitliche Gefährdung (Erkältung, Blasenentzündung) darstellt und ausreichend Wechselkleidung zur Verfügung steht.
- (12) Bei hoher Sonneneinstrahlung muss jedes Kind entsprechenden Sonnenschutz (Sonnenhut und Sonnencreme) tragen.
- (13) Das Kind entscheidet, welche Mitarbeiterin die Sonnencreme aufträgt.

§ 9 Regeln und Grenzen

- (1) Die Kinder entscheiden über die Regeln des Zusammenlebens in der Kita mit.
- (2) Sicherheitsrelevante Regeln werden von den Mitarbeiterinnen festgelegt und den Kindern anhand von Plakaten visuell dargestellt.
- (3) In regelmäßigen Abständen werden mit den oben aufgeführten Verfassungsorganen die Regeln reflektiert und entsprechend angepasst.
- (4) Niemand wird körperlicher oder psychischer Gewalt ausgesetzt.
- (5) Alle gehen respektvoll miteinander um, jeder wird so akzeptiert wie er ist.
- (6) Ein „NEIN“ und „STOPP“ werden in jedem Fall von allen akzeptiert.
- (7) Auch eine ablehnende Haltung wird ernst genommen und respektiert.
- (8) Ein Ampelsystem kennzeichnet verschiedene Schränke und Materialien



Die Kinder nutzen die Materialien selbständig.



Die Kinder nutzen die Materialien, nach Absprache mit einer Mitarbeiterin



Die Kinder nutzen die Materialien nur in Begleitung einer Mitarbeiterin

§ 10 Geltungsbereich

Die vorliegende Verfassung gilt für die Johanniter – Kindertageseinrichtung Wildbergerhütte. Durch seine Unterschrift verpflichtet sich das Personal seine pädagogische Arbeit an den Partizipationsrechten der Kinder auszurichten.



§ 11 Inkrafttreten

Nach Unterschriftenleistung aller Mitarbeiter der Einrichtung tritt die Verfassung in Kraft.

11.1 Selbsterklärung

Diese Konzeption wurde gemeinsam von allen Mitarbeitenden der Johanniter – Kindertageseinrichtung entwickelt und dient als verbindliche Grundlage des pädagogischen Handelns.

11.2 Verhaltenskodex

- Ich verpflichte mich, Kinder vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt und Vernachlässigung zu schützen.
- Ich nehme die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen der mir anvertrauten Kinder wahr und ernst.
- Ich respektiere den Willen und die Entscheidungsfreiheit aller Kinder und Mitarbeitende/n und trete ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber.
- Ich unterstütze in Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Team jedes Kind in seiner Entwicklung und fördere sein Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung. Dabei achte ich auf die Rechte der Kinder, wie z.B. das Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung und das Recht auf Beschwerde.
- Mir ist die Verantwortung, die ich habe bewusst und ich gehe sorgsam damit um. Ich weiß um das asymmetrische Machtverhältnis zwischen Fachkräften und Kindern und missbrauche dieses nicht. Insbesondere missbrauche ich meine Rolle als Mitarbeitender nicht für sexuelle Kontakte zwischen den mir anvertrauten jungen Menschen.
- Ich verzichte auf verbales und nonverbales abwertendes und ausgrenzendes Verhalten und beziehe gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.
- Ich vermittele den Kinder das Gefühl, dass ihre Gefühle ernst genommen werden und stärken sie darin, sich vertrauensvoll an Mitarbeitende und Erziehungsberechtigte zu wenden und ihnen die Dinge zu erzählen, die sie bedrücken.
- Ich werde jeden Mitarbeitende/n auf Situationen ansprechen, die mit diesem Verhaltenskodex nicht im Einklang stehen. Um ein offenes Klima zu schaffen und zu erhalten, reflektieren wir solche Situationen gemeinsam.



Literaturangaben

Titel	Autor/ in und Verlag
Bildungsräume für Kinder	Angelika von der Beek 2. Auflage 2007, Verlag „das Netz“
Spiele zur Wahrnehmungsförderung	Ingrid Biermann 12. Auflage 1999, Herder
Das ist für mich ein Kinderspiel	Wolfgang Beudels 7. Auflage 2000, Borgmann
Bewegungsspiele mit Alltagsmaterialien	Rudolf Lensing-Conrady Hans Jürgen Beins Helmut Köckenberger 4. Auflage 2004, Borgmann
Die spielen ja nur!?	Hans Jürgen Beins 2. Auflage 2000, Borgmann
Adler steigen keine Treppen	Rudolf Lensing-Conrady 1. Auflage 2000, Borgmann
Der situationsorientierte Ansatz	Hans Jürgen Beins Günter Pütz Silke Schönrade Armin Krenz 8. Auflage, 1994, Herder
Bewegung im situationsorientierten Ansatz	Roswitha Raue 2. Auflage, 1996, Herder
Lasst die Kinder Kinder sein	Max König 2. Auflage, 1990, Brunnen
Das muss draußen herrlich sein	Petra Maria Brandt 1. Auflage, 1997, Lambertus
Kindergarten heute Beschwerdeverfahren für Kinder	Franziska Schubert-Suffrian Michael Regner 2014, Herder
Kindergarten heute Partizipation in der Kita	Franziska Schubert-Suffrian Michael Regner Monika Saggau 2009, Herder
Partizipation in der Kita	Franziska Schubert-Suffrian Michael Regner 2013, Herder
Bildungs – und Lerngeschichten	Hans Rudolf Leu Katja Fläming Yvonne Frankenstein Sandra Koch Irene Pack Kornelia Schneider Martina Schweiger 2012, Verlag „das Netz“
Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren	Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW 2016



Beteiligung, Mitbestimmung & Beschwerde von Kindern	LVR 2016
An alle Denken	LVR 2020
Bundesrahmenhandbuch Ev. Gütesiegel BETA	5. aktualisierte Fassung Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. Berlin 2015